

PARITÄTREPORT

2 | 2022

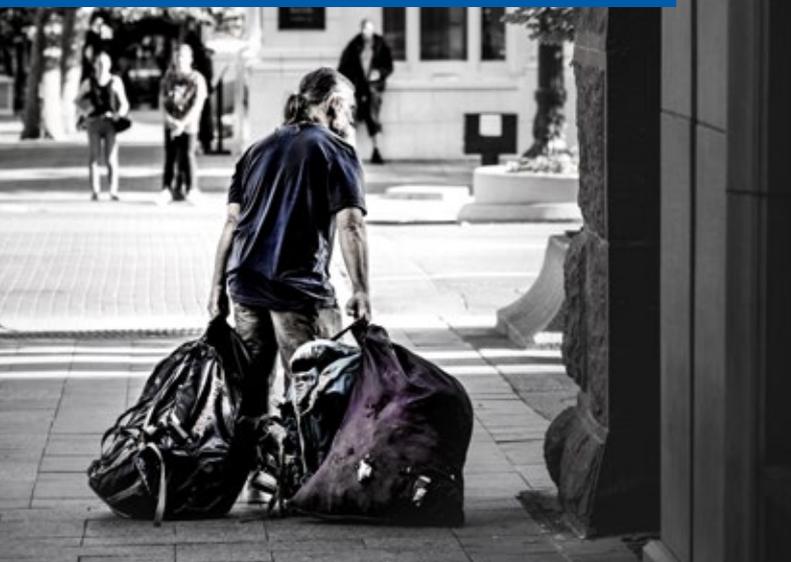
SCHWERPUNKT LANDTAGSWAHL: Niedersachsen soll sozial bleiben

IM INTERVIEW: Was muss die nächste Landesregierung anpacken?

MITTENDRIN: Der Paritätische mischt bei vielen Aktionen mit



#LTW2022
#damitwirsozialbleiben



IMPRESSUM

Herausgeber

Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.
Gandhistrasse 5a
30559 Hannover
Tel.: 0511 / 5 24 86-0
landesverband@paritaetischer.de

Registereintrag

Registergericht Hannover
Vereinsregister-Nummer 2156

Steuernummer

Finanzamt Hannover-Nord
25/206/21596

Bankverbindung

Bank für Sozialwirtschaft,
BIC: BFSWDE33HAN
IBAN: DE73 2512 0510 0007 4495 00

Verantwortlich für den Inhalt

Kerstin Tack, Vorsitzende
Rainer Flinks, Vorstand Wirtschaft und Finanzen

Redaktion

Abteilung Grundsatz und Kommunikation
Leitung: Jens Starkebaum
Red.: Anika Falke und Uwe Kreuzer
report@paritaetischer.de

Druck

UmweltDruckhaus Hannover GmbH, Langenhagen

Gestaltung

neuwaerts GmbH, Hannover

Hinweis

Artikel anderer Organisationen oder Publikationen sowie namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder. Bei der Veröffentlichung von Zuschriften behält sich die Redaktion das Recht auf redaktionelle Überarbeitung und Kürzungen vor. Der Parität Report erscheint dreimal im Jahr, der Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Bildnachweis

Titelbild: James Wheeler/unsplash.com
truthseeker08/Pixabay
Brandon Green/unsplash.com
Rafaela Biazi/unsplash.com

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier mit mineralölfreien Druckfarben und CO₂-neutralem Versand.

DER PARITÄTISCHE NIEDERSACHSEN IN DEN SOZIALEN NETZWERKEN

Aktuell und vielfältig: Vernetzen Sie sich mit uns in den Sozialen Netzwerken! Auf unseren Kanälen posten wir über soziale Themen und aus dem Verbandsleben.

Folgen sie uns auf:

 www.facebook.com/paritaetischer

 www.twitter.com/Paritaetischer

 www.instagram.com/paritaetischer_nds

 www.youtube.com/user/paritaetischernds

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wie werden die Menschen zwischen Harz und Küste, zwischen Elbe und Ems in den nächsten fünf Jahren leben? Darüber entscheiden wir alle mit, wenn wir bei der Landtagswahl am 9. Oktober unsere Stimme abgeben. Der Paritätische Niedersachsen mischt sich in diesem Jahr sehr aktiv in den Wahlkampf ein. Mit einem Positionspapier und mit vielen Aktionen wollen wir Kandidat*innen und Wähler*innen dafür sensibilisieren, wie wichtig eine gute Sozialpolitik ist. Auch der Schwerpunkt dieser Ausgabe des Parität Report dreht sich deshalb um die Landtagswahl.

Niedersachsen hat im vergangenen Jahr sein 75-jähriges Bestehen gefeiert. In diesem Dreivierteljahrhundert wurde viel erreicht, auch sozial. Der deutsche Sozialstaat ist eine große zivilisatorische Errungenschaft; Generationen von Menschen haben sich dafür eingesetzt und damit das Fundament für eine gerechte, nachhaltige Gesellschaft gelegt. Der Sozialstaat dient den Menschen, er dient der Demokratie und der gesellschaftlichen Stabilität.

Die Herausforderungen, vor denen wir stehen, die unser Sozialstaat bestehen muss, sind allerdings enorm: Klimawandel, Fachkräftemangel, Kinderarmut, Krieg, Inflation – die Liste lässt sich lange fortsetzen. Wir, der Paritätische Niedersachsen und seine Mitgliedsorganisationen, wollen alles dafür tun, damit wir sozial bleiben. Damit auch in diesen unstillen Zeiten alle Menschen ihren Platz in unserer Gesellschaft finden und sich vor der Zukunft nicht fürchten müssen.

Wir machen konkrete Vorschläge, wie das gelingen kann: wie wir den Sozialstaat weiterentwickeln, an die aktuellen Umstände anpassen. Alle Bewohnerinnen und Bewohner unseres Flächenlandes haben einen Anspruch auf genau die Versorgung, die sie benötigen –



im Alltag genauso wie in herausfordernden Lebenssituationen. Die Organisationen und Einrichtungen, die diese Versorgung sicherstellen, haben ein Anrecht auf auskömmliche Refinanzierung. Der Paritätische und seine Mitgliedsorganisationen wollen sich wirtschaftlichen Notwendigkeiten nicht entziehen, aber eines muss klar sein: Der Mensch ist das Maß aller Dinge, er muss im Fokus aller politischen Entscheidungen stehen. Aktuell machen sich viele Menschen Sorgen, wie sie ihren Lebensunterhalt überhaupt noch bestreiten sollen. Hier muss Politik handeln. Besonders die Menschen, die heute schon arm oder armutsgefährdet sind, müssen nachhaltig unterstützt werden.

Allein der Krieg in der Ukraine zeigt uns, wie schnell sicher Gegläubtes verlorengeht. Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir uns auf allen Ebenen für eine zukunftsorientierte Politik und für ein gemeinschaftliches Gesellschaftsmodell einsetzen. Die Menschen, die in unseren Mitgliedsorganisationen und in unseren eigenen Einrichtungen arbeiten, ob haupt- oder ehrenamtlich, engagieren sich jeden Tag für das soziale Niedersachsen der Zukunft. Wir alle können unseren Beitrag für eine soziale Gesellschaft leisten, indem wir unser Wahlrecht nutzen. In diesem Sinne, liebe Leserinnen und Leser: Gehen Sie wählen!

Wir wünschen Ihnen eine informative Lektüre!

Ihre

Kerstin Tack
Vorsitzende

Rainer Flinks
Vorstand Wirtschaft und Finanzen

- 2 IMPRESSUM
- 3 EDITORIAL

SCHWERPUNKT – LANDTAGSWAHL

- 8 **„HERAUSFORDERUNGEN UMVERTEILEN“**
Zwei Fachleute vom SOFI Göttingen über die wichtigsten Aufgaben der neuen Landesregierung
- 12 **FÜR EIN SOZIALES NIEDERSACHSEN**
Der Paritätische Niedersachsen stellt zehn Kernforderungen an die nächste Koalition
- 14 **DAMIT WIR SOZIAL BLEIBEN**
Unsere Kampagne zur Landtagswahl
- 16 **DIE POLITIK HAT DAS WORT**
Wir fragen, die Parteien antworten
- 22 **ZUM ERSTEN MAL AN DER URNE**
Drei Erstwähler*innen sagen, was sie sich von der Politik erhoffen
- 24 **KEINE WAHL FÜR ALLE**
Niedersachsen hat mehr als acht Millionen Einwohner*innen – aber nicht alle dürfen wählen
- 26 **WAS WIR UNS WÜNSCHEN**
Vertreter*innen unserer Mitgliedsorganisationen haben das Wort



NACHRICHTEN

- 30 **SIEBEN ALLTAGSTIPPS ZUM UMGANG MIT ENERGIE**
Der Paritätische und der SoVD geben Energiespartipps – und stellen Forderungen an die Politik
- 32 **DIE AUFBRUCHSTIMMUNG IST GREIFBAR**
Zum ersten Mal seit Corona treffen sich die Beschäftigten des Paritätischen zur Jahreskonferenz
- 33 **WIE ERKLÄR' ICH'S EINEM KIND?**
Die Beratungsstelle Violetta stellt Material bereit, um mit Kindern über sexuelle Gewalt zu sprechen
- 34 **EIN MEILENSTEIN IST ERREICHT**
Der Landtag setzt sich für eine bessere Erforschung des Chronischen Erschöpfungssyndroms ein
- 35 **SPANNENDER EINBLICK IN EINE ANDERE ARBEITSWELT**
Beschäftigte der Lebenshilfe Braunschweig verbringen einen Tag bei den Immobilienexperten M&P
- 37 **NACHRICHTEN KOMPAKT**
Neues von der BÄMI-Kampagne, über inklusiven Kinderschutz – und die neue Stiftung des BVN



PANORAMA UND SERVICE

- 40 **DER PARITÄTISCHE MITTENDRIN**
Fête de la Musique, Christopher Street Day, Tag der Niedersachsen – wir mischen mit!
- 42 **PERSONALIA**
- 43 **AUF WIEDERSEHEN NACH 25 JAHREN**
Burghardt Zirpins beendet seine Tätigkeit als Geschäftsführer der obw in Emden
- 44 **WILLKOMMEN IM PARITÄTISCHEN NIEDERSACHSEN**
- 45 **VERANSTALTUNGEN**
- 46 **VERBANDSJUBILÄEN**
- 47 **IHR PARITÄTISCHER IN NIEDERSACHSEN**

SCHWERPUNKT – LANDTAGSWAHL 2022



„HERAUSFORDERUNGEN UMVERTEILEN“

Vor welchen Herausforderungen steht die nächste Landesregierung? Wir fragen zwei Fachleute: Natalie Grimm und René Lehweß-Litzmann arbeiten am Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen und beschäftigen sich mit gesellschaftlichem Zusammenhalt, dem sozialen Wandel und dem sich ändernden Arbeitsmarkt.

Parität Report: Herr Lehweß-Litzmann, zu Beginn der Corona-Pandemie wurde viel über die sogenannten systemrelevanten Berufe gesprochen. Sie sprechen dagegen gern von gesellschaftlich notwendigen Dienstleistungen. Sind diese Begriffe synonym zu verstehen, oder gibt es da einen semantischen Unterschied?

René Lehweß-Litzmann: Es sind verschiedene Begriffe im Umlauf, die alle den Zweck haben, die besondere Bedeutung bestimmter Bereiche unserer Arbeitswelt hervorzuheben. Jeder hat seinen eigenen Kontext. Bei den systemrelevanten Berufen geht es um die kurzfristige Sicherstellung von Grundfunktionen, und was dazu gezählt wird, hängt je von der Art der Bedrohungslage ab. Mit gesellschaftlich notwendigen Dienstleistungen meinen wir solche, die langfristig unverzichtbar sind, damit Menschen ein gängiges Maß an persönlicher Wohlfahrt erreichen können oder von denen das Funktionieren der demokratischen Gesellschaft als Ganzes abhängt.

Gerade in diesen Berufen herrscht ein akuter Fachkräftemangel, aber auch in vielen anderen Branchen. Frau Grimm, was kann eine Landesregierung dagegen tun?

Natalie Grimm: Oft ist die mangelnde Anerkennung von Leistung eine Ursache dafür, dass Menschen bestimmte Berufe nicht ergreifen wollen. Anerkennung lässt sich symbolisch äußern, wie ja in der Corona-Pandemie vielfach geschehen. Andererseits geht es um die ökonomische Seite. Vor allem müssen die Löhne steigen, wenn bestimmte Berufe nicht mehr nachgefragt werden. Außerdem geht es um die Arbeitsbedingungen, darum, dass die Menschen genug Zeit für ihre Arbeit haben. Das kann Niedersachsen nicht allein regeln. Verbände können hier eine wichtige Rolle spielen, wenn es zum Beispiel um die Arbeit von Pflegekräften, Kita-Beschäftigten oder Sozialarbeiter*innen geht. Gerade diese Beschäftigten haben

einen hohen Anspruch an die Qualität ihrer Arbeit – und dem können sie unter den aktuellen Bedingungen oft nicht gerecht werden. Das Land kommt dann ins Spiel, wenn es zum Beispiel um flexiblere Kinderbetreuungszeiten für Pflegekräfte geht. Und wenn es darum geht, was uns eine bestimmte Arbeit eigentlich wert ist, wie gut also die Altenpflegerin oder der Erzieher bezahlt werden soll, da muss sich auch die Landesregierung positionieren.

Wie steht es denn um die Beschäftigten in den sozialen Branchen, in der Pflege und der Kindertagesbetreuung, Herr Lehweß-Litzmann?

Lehweß-Litzmann: Die Mankos sind in den letzten Jahren vielfach öffentlich diskutiert worden: Gepflegt werden muss auch in der Nacht und am Wochenende, die Arbeitszeiten liegen somit häufig ungünstig, zudem ist die Arbeit körperlich schwer und es gibt eine hohe Arbeitsverdichtung. Dies trifft auf den Kita-Bereich weniger zu, aber auch dort sind die emotionalen Anforderungen hoch, es muss Lärm ausgehalten werden, und wie in der Pflege ist trotz der großen Verantwortung für Menschen die Bezahlung relativ schlecht, insbesondere bei den weniger qualifizierten Jobs. Positiv sind allerdings die Sinnerfahrung, die Beschäftigte durch ihre Arbeit unmittelbar machen können, und die hohe Beschäftigungssicherheit. Letztere ist – aus Beschäftigtenperspektive – die gute Seite des Fachkräftemangels.

Wie lassen sich konkret die Arbeitsbedingungen in diesen Berufen verbessern?

Lehweß-Litzmann: In Kitas und besonders in Pflegeheimen müssen Arbeitskräfte häufig den Mangel an Kolleg*innen durch Mehrarbeit kompensieren. Dies führt zu einem höheren Krankenstand und zu Abwanderung, der Personalmangel verstärkt sich also von selbst. Für bessere Arbeitsbedingungen bräuchte es also mehr Beschäftigte: ein Henne-Ei-Problem.



Arbeit im Kindergarten: Sinnstiftend, aber auch mit großem Stress verbunden und oft nicht gut bezahlt.

In unserem aktuellen Projekt „GenDis“ konzentrieren wir uns auf Berufsgruppen, die öffentlich etwas weniger Beachtung finden: Zum Beispiel berichten Hebammen von ausufernden Dokumentationspflichten zwecks rechtlicher Absicherung. Dies gilt auch für Polizist*innen, denen zudem ein sinkendes Ansehen in der Bevölkerung die Arbeit erschwert. Notfallsanitäter*innen beklagen eine Fehlbelastung und Unterforderung aufgrund häufiger „Bagatelleinsätze“. Manche der Probleme könnten sich durch einen besseren Einsatz von IT mildern lassen. Das Personalproblem ist nicht nur, aber auch, eine Frage der Finanzierung. Umsonst wäre hingegen ein Mehr an gesellschaftlicher Anerkennung und Respekt zu haben: Es sollte mehr Bewusstsein geben, dass hinter den als selbstverständlich angenommenen Leistungen der Daseinsvorsorge konkrete Menschen mit konkreten Arbeitserfahrungen stehen.

Was muss noch getan werden, um die Fachkräfteknappheit in den sozialen Berufen zu überwinden? Was kann die nächste Landesregierung dafür tun?

Lehweß-Litzmann: Eine wichtige Stellschraube sind die Zugangswege in Berufe der Daseinsvorsorge. Der Soziologe Klaus Hurrelmann beobachtet bei der jungen Generation wieder ein verstärktes Interesse, etwas für die Gesellschaft zu tun. Wenn man möchte, dass junge Menschen entsprechende Berufe ergreifen, muss man auf die Zugangshürden schauen, die sich ihnen in den Weg stellen. Berufsschulen etwa er-

füllen eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe, aber die Laufbahn des Berufsschullehrers ist bei jungen Menschen eher unbekannt. Polizei- und Rettungsdienst sind gut bekannt, aber Polizist*in kann man je nach Bundesland nicht ohne Abitur werden, und viele, die sich für den Beruf als Notfallsanitäter interessieren, erhalten keine Ausbildungsstelle, weil es hierfür an einer Finanzierung dafür fehlt. Auch der Ärztemangel wäre kleiner, wenn es nicht so vielen interessierten jungen Menschen verwehrt bliebe, ein Medizinstudium beginnen zu können. Eine Erleichterung von Quereinstiegen in diese Berufe ist ebenso ein Thema. Ein leichter Zugang kann natürlich nur Zustimmung finden, wenn er sich nicht negativ auf die Dienstleistungsqualität auswirkt. Aber Fachkräftemangel führt zu Überlastung der vorhandenen Kräfte, das kann der Qualität ebenso Abbruch tun.

Die Arbeitswelt verändert sich, zum Beispiel durch den Umstieg von Verbrennungs- auf Elektromotoren in der Autoindustrie. Worauf muss sich Niedersachsen da einstellen?

Grimm: Wir brauchen jetzt eine Analyse: Welche Berufe brauchen wir künftig, welche vielleicht nicht mehr oder nicht mehr so häufig? Welche Personengruppen brauchen eine Weiterbildung? Das ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, da müssen auch die Gewerkschaften ran. Dann brauchen wir eine Ausbildungsoffensive. Wir müssen uns die Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigungen anschauen, die ja gerade in Niedersachsen vielfach Aufträge



Die Zukunft der Mobilität? Bundeskanzler Olaf Scholz (Mitte) und Ministerpräsident Stephan Weil (rechts) besuchen die neue Batteriefabrik von VW in Salzgitter.

für die Autoindustrie übernehmen. Welche andere Arbeit kann dort erledigt werden? Aktuell fehlen uns da auch in der Arbeitssoziologie noch die Zahlen, deshalb lässt auf diese Frage leider aktuell keine eindeutige Antwort geben.

Sie sprachen gerade das Thema Weiterbildung an, da geht es auch darum, einen einmal erreichten gesellschaftlichen Status zu sichern. Wie stellt eine Gesellschaft soziale Durchlässigkeit vor allem nach oben her, angefangen in der frühkindlichen Bildung?

Grimm: Das Bildungssystem spielt da ohne Frage eine große Rolle. Wenn es um die Kinder geht, muss man sich aber auch die Eltern anschauen. Wenn Kinder in der Schule nicht gut mitkommen, liegt das oft daran, dass die Eltern sich nicht ausreichend um die Schulbildung kümmern oder kümmern können. Familienmodelle sind eben heute so, dass viele Eltern arbeiten müssen, wenn die Kinder nach Hause kommen und ihre Hausaufgaben machen sollen. Wir brauchen eine gute Ganztagsbetreuung, um das aufzufangen, mit gut qualifiziertem Personal. Wir müssen den Kindern auch Museums-, Kino- und Theaterbesuche ermöglichen. Wir müssen aufklären und analysieren, wo Rassismus und Diskriminierung dazu führen, dass

Kinder und Erwachsene sozial benachteiligt werden. Da gibt es tolle Organisationen, die Aufklärung und Handlungsempfehlungen beisteuern können, aber das kostet natürlich Geld. Wir müssen Lehrkräfte weiterbilden, sensibilisieren, Berufsbildung müsste in der Schule eine größere Rolle spielen, das hat der Kollege schon angesprochen. Auch der soziale Wohnungsbau muss sich verändern, eine Segregation von Wohnvierteln darf es nicht geben. Wir müssen Herausforderungen umverteilen, Probleme dürfen sich nicht an einem Ort konzentrieren.

Niedersachsen als Flächenland steht vor regional sehr unterschiedlichen Herausforderungen. Lässt sich die Daseinsvorsorge auf dem Land langfristig überhaupt so ausreichend sicherstellen wie im urbanen Raum?

Lehweß-Litzmann: Das ist eine sehr sensible Frage, letztlich geht es darum, ob man eine Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse im Bundesgebiet, wie sie im Grundgesetz festgeschrieben ist, noch ernsthaft anstrebt. Denn die Daseinsvorsorge ist für diese Gleichwertigkeit entscheidend. Leistungen der Daseinsvorsorge sollte dort angeboten werden, wo Menschen wohnen. Wir haben in den letzten Jahrzehnten einen Trend zum Leben in urbanen Räumen

gehabt. Ob sich das wieder umkehren wird, hängt von der Arbeitswelt ab: Davon, welche Branchen wichtig werden, und davon, welche Wirkung die Digitalisierung hat. Auch das kulturelle Angebot der Städte ist ein wichtiger Faktor. Wenn Menschen aus solchen Gründen einen Ort für ihr Leben auswählen, dann sollte die Daseinsvorsorge dem folgen. Es darf nicht sein, dass etwa junge Familien auf dem Land leben wollen, aber nicht können, weil sie dort nicht auf die Verfügbarkeit von Hebammen, Kinderärzten, oder guten Schulen zählen können. Wollte man nur in urbanen Räumen entsprechende Angebote vorhalten, hätte das ja auch einen noch stärkeren Zuzug in die Städte zur Folge, was die Lebenshaltungskosten dort noch weiter hochschrauben würde.

Wir leben in unruhigen Zeiten, der Krieg in der Ukraine, die Inflation, die Energiekrise machen den Menschen Sorgen. Schon vorher gab es große gesellschaftliche Auseinandersetzungen. Was macht gesellschaftlichen Zusammenhalt aus?

Grimm: Zunächst ist Zusammenhalt eine subjektive Erfahrung. Habe ich Vertrauen in mein soziales Umfeld, erfahre ich die Gleichwertigkeit von Lebensverhältnissen, spüre ich ein Vertrauen in meine Zukunft, dann verspüre ich auch gesellschaftlichen Zusammenhalt. Damit der Großteil der Bevölkerung das verspüren kann, braucht es strukturelle Voraussetzungen. Zusammenhalt ist nicht einfach da, er ist das Ergebnis von Handeln: vom Handeln einzelner Personen, von Gruppen und Verbänden, von Politik.

Zusammenhalt ist also eine gesellschaftliche Arbeitsleistung von ganz vielen Akteuren an unterschiedlichen Orten. Im Idealfall verbinden sich das kollektive Gemeinwohl und die individuelle Freiheit. Eine gute Daseinsvorsorge ist die Grundvoraussetzung für Zusammenhalt, sie darf nicht zu sehr ins Ungleichgewicht geraten.

Wie lässt sich auf Landesebene soziale Ungleichheit bekämpfen – zwischen einzelnen Bevölkerungsgruppen, aber auch zwischen ganzen Regionen in einem Flächenland wie Niedersachsen?

Grimm: Die Kommunen in Niedersachsen leisten viel, sie müssten mehr gehört werden. Umverteilung ist da ein großes Thema – zwischen Bund und Ländern, zwischen den Kommunen, auf individueller Ebene. Die Landesregierung muss für sich klären: Was gehört für uns zur Grundversorgung? Wie weit muss jemand fahren, um zum Nachhilfeunterricht, zur Apotheke oder zur Schuldnerberatung zu kommen? Aus den Antworten auf solche Fragen lässt sich eine zielführende Strategie für soziale Gerechtigkeit entwickeln.



UWE KREUZER

Referent für Presse und Medien
Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.
uwe.kreuzer@paritaetischer.de

INTERVIEWPARTNERIN



Foto: Klaus Peter Wittmann/Äpww-photo

Natalie Grimm hat in Göttingen studiert, dann als Diplom-Sozialwirtin zehn Jahre lang am Hamburger Institut für Sozialforschung gearbeitet. Nach ihrer Promotion in Kassel (Titel: "Statusakrobatik. Biografische Verarbeitungsmuster von Statusinkonsistenzen im Erwerbsverlauf") ist sie an das SOFI zurückgekehrt, wo sie schon während des Studiums tätig war. Sie forscht zu sozialer Ungleichheit, zum Wandel der Arbeitswelt und zum SGB-II-System und vertritt das SOFI beim Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt.

INTERVIEWPARTNER



Foto: Klaus Peter Wittmann/Äpww-photo

René Lehweß-Litzmann wurde 1981 in Dresden geboren und hat Soziologie und Volkswirtschaftslehre in Heidelberg und Brüssel studiert. Nach Praktika u.a. in Tunesien hat er in Göttingen seinen Doktoritel erworben. Lehweß-Litzmann ist wie Natalie Grimm am SOFI tätig und beschäftigt sich mit den Ursachen und Folgen von beruflicher Mobilität und vor allem mit Arbeitsmarktpolitik. Er betrachtet europäische Zusammenhänge und die sektorale Struktur des Arbeitsmarkts genauso wie den gesellschaftlichen Wandel.

ZEHN KERNFORDERUNGEN FÜR EIN SOZIALES NIEDERSACHSEN ZUR LANDTAGSWAHL 2022

1.
FÜR EIN VIELFÄLTIGES,
TOLERANTES UND
DEMOKRATISCHES
NIEDERSACHSEN!



4.
JUNGE MENSCHEN IN DEN
FOKUS RÜCKEN – FÜR EIN
JUGENDGERECHTES
NIEDERSACHSEN!



5.
FÜR GUTE PFLEGE,
DIE SICH ALLE
LEISTEN KÖNNEN!

8.
FÜR EIN NIEDERSACHSEN OHNE
ARMUT UND EINSAMKEIT!

9.
BEZAHLBARER
WOHNRAUM FÜR
ALLE MENSCHEN IN
NIEDERSACHSEN!

2.
FÜR EINE GUTE ZUKUNFT UNSERER
KINDER – FÜR BESTE
KRIPPEN, KITAS UND SCHULEN!



3.
FÜR GLEICHBERECHTIGUNG UND
GEGEN DISKRIMINIERUNG –
ÜBERALL IN NIEDERSACHSEN!

6.
SELBSTBESTIMMUNG UND
TEILHABE VON
MENSCHEN MIT
BEEINTRÄCHTIGUNGEN
STÄRKEN!



7.
WILLKOMMENSKULTUR
LEBEN – FÜR INTEGRATION
UND GUTE BERATUNG!

HIER GIBT ES DIE FORDE-
RUNGEN IN GÄNZE UND
MEHR INFORMATIONEN
ZUR WAHL – EINFACH DEN
CODE EINSCHANNEN!

10.
SOZIALWIRTSCHAFT ALS
ZUKUNFTSGARANT –
SOZIALES FÖRDERN UND
UNTERSTÜTZEN!

DAMIT WIR SOZIAL BLEIBEN – UNSERE KAMPAGNE ZUR LANDTAGSWAHL 2022

Wenn die Menschen am 9. Oktober 2022 einen neuen Landtag wählen, entscheiden sie nicht nur, wer die kommenden fünf Jahre Regierungsverantwortung übernehmen wird, sondern auch über die zukünftige Sozialpolitik.

Viele Menschen in Niedersachsen sind angesichts der jüngsten Krisen und Herausforderungen mehr denn je auf Unterstützung angewiesen, unabhängig davon ob es sich um Geflüchtete, Menschen mit Beeinträchtigungen, Familien, Arme, Kranke oder Alte handelt. Diese Menschen haben einen Anspruch darauf, dass sie ausgehend von ihren individuellen Bedürfnissen und Bedarfen Unterstützung und Solidarität erfahren und mit ihren Problemen und Sorgen nicht alleingelassen werden. Als Mitglied der Freien Wohlfahrtspflege ist der Paritätische ein verlässlicher Partner für die Politik und Vertreter, Kümmerer und Sprachrohr für all die Menschen in Niedersachsen, die Unterstützung besonders benötigen. Diese Verantwortung, ja, Pflicht, für das Wohl der Menschen in unserem Bundesland zu sorgen, ist unser Ansporn, damit wir als Gesellschaft, damit Niedersachsen sozial bleibt.

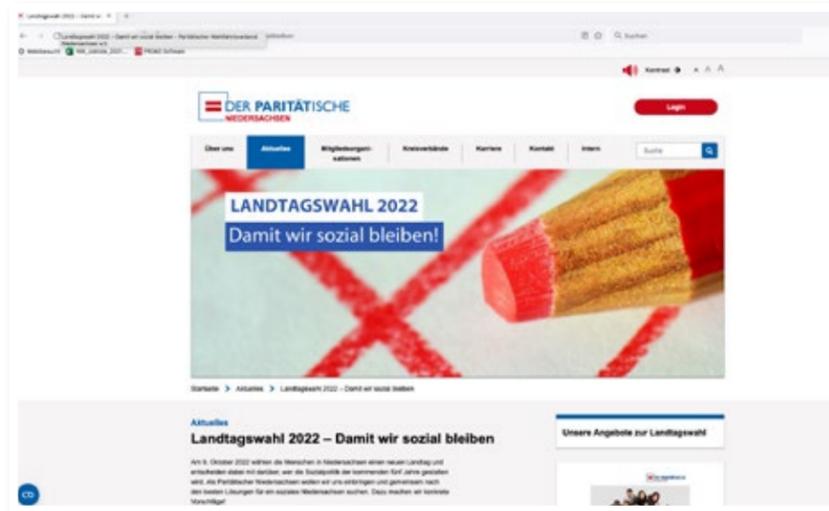
Auf dem Weg hin zu einer sozial gerechten und inklusiven Gesellschaft, in der alle Menschen über gleiche Teilhabechancen verfügen, bleibt in Niedersachsen noch einiges zu tun. Vor diesem Hintergrund haben wir am 27. Juni unsere politischen Forderungen in einer Lang- und Kurzfassung sowie unsere Kampagnenwebseite veröffentlicht und damit unsere paritätische Erwartungshaltung an die zukünftige Landes-

politik definiert. Um diesen Forderungen Nachdruck zu verleihen sind inzwischen auch zehn aufeinanderfolgende Themenwochen auf Social Media gestartet, die pro Woche eine unserer zehn Kernforderungen in den Mittelpunkt rücken. Highlight der Kampagne ist der Talk mit ausgewählten niedersächsischen Spitzenpolitiker*innen, der am 7. September live vor Ort in Hannover oder online verfolgt werden kann. Neben der Veröffentlichung eines Wahlaufrufs zum Start der Briefwahl planen der Landesverband und seine Kreisverbände weitere Aktionen rund um die Wahl. Alle neuen Informationen, Materialien und Aktivitäten finden Sie auf unserer Kampagnenwebseite und auf unseren Social-Media-Kanälen. Wir würden uns freuen, wenn auch Sie uns tatkräftig dabei unterstützen sozialpolitische Themen in den Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion zu rücken.



MAXIMILIAN HENNIES

Referent Sozialpolitik und Ehrenamt
Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.
maximilian.hennies@paritaetischer.de



ZEHN FORDERUNGEN ZUR LANDTAGSWAHL

1. FÜR EIN VIELFÄLTIGES, TOLERANTES UND DEMOKRATISCHES NIEDERSACHSEN!
2. FÜR EINE GUTE ZUKUNFT UNSERER KINDER – FÜR BESTE KRIPPEN, KITAS UND SCHULEN!
3. JUNGE MENSCHEN IN DEN FOKUS RÜCKEN – FÜR EIN JUGENDGERECHTES NIEDERSACHSEN!
4. FÜR GLEICHBERECHTIGUNG UND GEGEN DISKRIMINIERUNG – ÜBERALL IN NIEDERSACHSEN!
5. FÜR GUTE PFLEGE, DIE SICH ALLE LEISTEN KÖNNEN!
6. SELBSTBESTIMMUNG UND TEILHABE VON MENSCHEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNGEN STÄRKEN!
7. WILLKOMMENSKULTUR LEBEN – FÜR INTEGRATION UND GUTE BERATUNG!
8. FÜR EIN NIEDERSACHSEN OHNE ARMUT UND EINSAMKEIT!
9. BEZAHLBARER WOHNRAUM FÜR ALLE MENSCHEN IN NIEDERSACHSEN!
10. SOZIALWIRTSCHAFT ALS ZUKUNFTSGARANT – SOZIALES FÖRDERN UND UNTERSTÜTZEN!

www.paritaetischer.de/sozialbleiben



DIE POLITIK HAT DAS WORT

Vor jeder Wahl stellt sich die Gretchenfrage: Wem soll ich bloß meine Stimme geben? Der Parität Report gibt Orientierungshilfe – auf den folgenden Seiten skizzieren die Parteien ihre Ideen für die Sozialpolitik im Land.

Wir haben SPD, CDU, Grünen und FDP dieselben Fragen gestellt. Alle vier Parteien hatten den gleichen Platz – eine DIN-A4-Seite, um darauf zu antworten. Fragen und Antworten drehen sich ausschließlich um die niedersächsische Sozialpolitik. Die kompletten Wahlprogramme sind auf den Webseiten der Parteien zu finden.

Unsere Fragen an die Parteien

- | | |
|---|--|
| <p>1 Wie stärken Sie Pluralität und Zusammenhalt in Niedersachsen?</p> <p>2 Wie wollen Sie dem demografischen Wandel und dem Fachkräftemangel – vor allem in den sozialen Berufen – begegnen?</p> <p>3 Wie wollen Sie die (Kinder-)Armut bekämpfen?</p> <p>4 Wie sorgen Sie für beste Bildungschancen für Kinder und Jugendliche – in Krippen, Kitas und Schulen?</p> | <p>5 Wie unterstützen Sie Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, damit sie gleichberechtigt an Arbeit, Bildung und gesellschaftlichem Leben teilhaben können?</p> <p>6 Wie kann die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen und Inklusion in Niedersachsen verbessert werden?</p> <p>7 Wie sind Ihre Pläne für eine gute Pflege in Niedersachsen?</p> |
|---|--|

DER TALK ZUR LANDTAGSWAHL

07.09.2022 | 10 UHR | ALS LIVE-STREAM UND SPÄTER AUF YOUTUBE

Am 9. Oktober wählen die Niedersächsinnen und Niedersachsen einen neuen Landtag. Sie bestimmen dabei auch über die künftige Sozialpolitik in unserem Bundesland. Darüber wollen wir als Paritätischer mit den Vertreter*innen der demokratischen Parteien sprechen. Wir laden Sie daher schon heute herzlich ein zu

Damit wir sozial bleiben. DER PARITÄTISCHE TALK ZUR LANDTAGSWAHL 2022

Am Mittwoch, 7. September 2022, diskutieren live mit uns:



Daniela Behrens
SPD



Volker Meyer
CDU



Meta Jansen-Kucz
GRÜNE



Stefan Birkner
FDP



Kerstin Tack
DER
PARITÄTISCHE

DAS SIND DIE SPITZENKANDIDAT*INNEN

STEPHAN WEIL | SPD
*15. Dezember 1958

Wahlkreis Hannover-Buchholz

Stephan Weil gehört seit 2013 dem Landtag an. Geboren in Hamburg, lebt er seit 1965 in Hannover. Jurist, hat als Staatsanwalt, Richter und Ministerialrat gearbeitet. War von 1997 bis 2006 Stadtkämmer in Hannover, danach Oberbürgermeister. Seit 2013 Ministerpräsident; erst mit einer rot-grünen Mehrheit, seit 2017 regiert er mit der CDU.



Foto: SPD Niedersachsen

BERND ALTHUSMAN | CDU
*3. Dezember 1966

Wahlkreis Seevetal

Diplom-Pädagoge, Diplom-Betriebswirt, Dr. rer. pol., Offizier der Bundeswehr. Saß von 1994 bis 2009 für die CDU im Landtag, war danach Staatssekretär und dann unter David McAllister Kultusminister. Von 2013 bis 2016 für die Konrad-Adenauer-Stiftung in Namibia tätig, seit 2017 Wirtschaftsminister und Stellvertreter von MP Weil.



Foto: 2020 telegraphy/Tobias Koch

JULIA WILLIE | BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN
*26. Juni 1986

Wahlkreis Hannover-Mitte

Ist in Hannover aufgewachsen. Seit 2007 Mitglied der Grünen, seit 2013 Mitglied des Landtags. Musste wegen einer Herzerkrankung pausieren, vertritt die Grünen aber seit 2014 wieder im Plenum. Fraktionschefin und Sprecherin der Grünen-Fraktion für Bildung, Queerpolitik und Antifaschismus.



Foto: brauers.com

CHRISTIAN MEYER | BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN
*23. Juli 1975

Wahlkreis Holzminden

Geboren in Holzminden, wo er bis heute lebt. Diplom-Sozialwirt. War von 2013 bis 2017 in Stephan Weils rot-grünem Kabinett Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Aktuell Fraktionssprecher für Naturschutz, Bauen und Wohnen sowie Regionalentwicklung.



Foto: brauers.com

STEFAN BIRKNER | FDP
*12. April 1973

Wahlkreis Garbsen/Wedemark

Jurist aus Garbsen bei Hannover – bis heute sein Wahlkreis. Hat im Ministerialbetrieb, als Staatsanwalt und als Richter gearbeitet. 2008 erstmals in den Landtag gewählt, aber sogleich zum Staatssekretär im Umweltministerium berufen worden. Von 2012 bis 2013 selbst Umweltminister. Aktuell Fraktionschef und Sprecher für Medienpolitik.



Foto: FDP Niedersachsen



1 Wir haben alle die Stärke des Zusammenhalts in den vergangenen Jahren erlebt – vor allem die überwältigende Unterstützung so vieler Menschen, die sich im Ehrenamt engagiert haben. Nur eine Politik des Zusammenhalts führt die Gegensätzlichkeiten zusammen und vereint über Unterschiede hinweg. Eine Politik, die in Niedersachsen Tradition hat. Sicherheit im Wandel zu garantieren ist deshalb der Anspruch unserer Landespolitik. So sorgen wir für eine Wirtschaft, die allen nutzt, Bildung, die allen Chancen bringt, Sicherheit, die alle stärkt, und für einen Staat, der für alle Zukunft schafft.

2 Um dem Fachkräftemangel im Bereich der sozialen Berufe entgegenzuwirken, bedarf es der weiteren Aufwertung dieses Berufsfeldes. Wir legen ein Programm „Zukunft Gesundheits-, Sozial- und Pflegeberufe“ auf. Ziel ist es, die Ausbildungsquote in allen sozialen Berufen zu erhöhen und die Rahmenbedingungen im Job zu verbessern. Zum Programm zählt auch die vollständige Umsetzung der Schulgeldfreiheit in allen sozialen Berufsfeldern. Wir fördern mit diesem Programm den Ausbau der Plätze für ein duales Studium „Soziale Arbeit“ an staatlichen Hochschulen.

3 Wir bekämpfen Kinderarmut mit ganzer Kraft. Wir unterstützen die Bemühungen der SPD-geführten Bundesregierung für eine zeitnahe Einführung der Kindergrundsicherung und Integration von SGB-II-Leistungen darin. Auf Landesebene werden wir Maßnahmen initiieren, die Kinder und Jugendliche insbesondere aus bildungsfernen Haushalten bei ihrem individuellen Ausbildungsweg unterstützen. Um Armut insgesamt zu bekämpfen muss zudem der Niedriglohnsektor effektiv begrenzt werden. Der Grundsatz „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ muss in allen Bereichen Realität werden.

4 Für beste Bildungschancen muss Bildung beitragsfrei sein. Deshalb haben wir die Kindergartengebühren abgeschafft. Durch die Novellierung des Kita-Gesetzes haben wir wichtige Beiträge dazu geleistet, Familien zu entlasten, Kindern überall in Niedersachsen eine hochwertige Betreuung zu ermöglichen. Die familienfreundliche Ganztagsgrundschule, eine sozialver-

träglich Digitalisierung und selbstverständlich Inklusion sind für uns Maßstäbe für die Schule von morgen.

5 Niedersachsen ist ein Bundesland der Vielfalt. Deshalb setzen wir uns weiterhin für die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen ein, unabhängig von ihrer Herkunft. In die Bemühungen der SPD-geführten Bundesregierung zur Umsetzung der im Koalitionsvertrag vereinbarten migrationspolitischen Reformen werden wir uns aktiv einbringen. Wir werden für alle Menschen, die nach Deutschland kommen, von Anfang an Integrationskurse anbieten. Kinder und Jugendliche sollen schnellstmöglich Zugang zu Bildung bekommen. Wir werden die bestehenden Integrationsprogramme weiter ausbauen und den niedrighwelligen Zugang zu diesen deutlich erweitern. Für das Gelingen von Integration und Teilhabe werden wir außerdem die Finanzierung der Migrationsberatung verstetigen.

6 Menschen mit Behinderung sollen in der Mitte unserer Gesellschaft selbstbestimmt und gleichberechtigt leben können. Mit der Novellierung des Niedersächsischen Behindertengleichstellungsgesetzes haben wir ihre Teilhabe nachhaltig gestärkt und verbessert. Das Land Niedersachsen wird ein Landeskompetenzzentrum für Barrierefreiheit errichten. Auf dem Weg zur Inklusion setzen wir auch auf die Bereitstellung notwendiger Unterstützungsangebote. Darüber hinaus werden wir die Sozialraumorientierung in allen Angeboten der Eingliederungshilfe implementieren und ambulante sowie mobile Angebote fördern.

7 Die SPD-geführte Landesregierung hat 2019 die Konzertierte Aktion Pflege Niedersachsen (KAP. Ni) gestartet. Die gewonnenen Erkenntnisse werden wir konstruktiv nutzen und die Situation insbesondere in der ambulanten Pflege und in Pflegeeinrichtungen verbessern. Gute Pflege braucht Wertschätzung und vor allem attraktive Arbeitsbedingungen. Wir fordern daher seit Jahren eine tarifliche Bezahlung in einem allgemeingültigen Tarifvertrag Soziales für alle Pflegekräfte. Im Vordergrund unserer Bemühungen steht weiterhin die tarifliche Bezahlung für die Fachkräfte in der Pflege.



1 Die CDU in Niedersachsen wird die Vielfalt und den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft sichern und stärken. Eine wesentliche Säule unserer Gesellschaft ist das Ehrenamt. Daher werden wir es besonders stärken und fördern, indem wir unter anderem Freiräume für bürgerschaftliches Engagement schaffen, das Bildungsurlaubsgesetz evaluieren, Ehrenamtliche rechtlich besser absichern oder flächendeckend Ehrenamtsagenturen einführen.

2 Den Fachkräftemangel werden wir gemeinsam mit den Gewerkschaften, den Arbeitgebern und der freien Erwachsenenbildung durch Fort- und Weiterbildung bewältigen. Die Fachkräftegewinnung wird gezielt gestärkt, die Bedarfsplanung effizienter und transparenter gestaltet, die Schulgelder in der beruflichen Ausbildung abgeschafft, Studienplätze ausgebaut und die im Ausland erworbenen Abschlüsse leichter und schneller anerkannt.

3 Für uns als CDU in Niedersachsen ist klar, dass Kinder unseren besonderen Schutz brauchen. Wir werden ein Kinder- und Jugendministerium gründen, indem alle Zuständigkeiten über die Schule bis zu den Jugendhilfebehörden gebündelt werden.

4 Uns ist es wichtig, dass jedes Kind die gleichen Startbedingungen erhält. Daher werden wir die Bildungskette vom ersten Lebensjahr bis zur weiterführenden Schule zu einem festen Band verknüpfen. Die Vernetzung von Kitas und Grundschulen wird gestärkt, mehr Bildung im letzten Kindergartenjahr etabliert, und das Brückenjahr im letzten Kindergartenjahr wieder eingeführt. Wir werden eine Unterrichtsversorgung von über 100 Prozent garantieren und mit einer Lehrkräfteoffensive zusätzlich 5000 Lehrer einstellen.

5 Unser Ziel ist, dass alle Menschen, die zu uns kommen, eine faire Aussicht auf Teilhabe und sozialen Aufstieg haben. Zusammen mit den Kommunen werden wir einen Aktionsplan „Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Integration“ erarbeiten. In einem Integrationsgesetz garantieren wir den Anspruch auf Integrationsleistungen und halten deren verbindliche Teilnahme fest. Außerdem werden wir die Anerkennung im Ausland erworbener Studien- und Berufsschulabschlüsse erleichtern.

6 Integration und Inklusion sind elementare Aufgaben unserer Gesellschaft. Wir werden mehr selbstständige Wohneinrichtungen, barrierefreie Zugänge zu Kulturangeboten sowie verbesserte Zugänge zum Arbeitsmarkt schaffen. Wir setzen uns für barrierefreie Zugänge zu Krankenhäusern, Arztpraxen, Therapieeinrichtungen und Apotheken ein. Die großartige Arbeit der Werkstätten werden wir stärker fördern und unterstützen.

7 Wir werden die Arbeitsbedingungen in der Pflege deutlich verbessern. Im Rahmen eines Modellprojekts werden wir eine dualisierte Pflegeausbildung einführen, die vom ersten Lehrjahr an bezahlt wird. Außerdem werden wir die Pflegehelfer-Ausbildung wieder einführen. Den ausländischen Fachkräften, die zu uns kommen, einen unbürokratischen Weg ebnen, damit sie bei uns arbeiten können. Gute Pflege muss aber auch für jeden bezahlbar sein, daher werden wir ein Landespflegegeld einführen.



1 Das Eintreten für eine lebendige Demokratie und eine vielfältige und offene Gesellschaft ist für uns gesellschaftliche und politische Kernaufgabe. Teilhabe für alle Menschen, ein starkes Ehrenamt und soziale Gerechtigkeit sind für uns die Grundlagen für gesellschaftlichen Zusammenhalt.

2 Wesentliche Faktoren für den Fachkräftemangel in sozialen Berufen sind eine hohe Arbeitsbelastung und zu wenig Personal. Von Kita bis Pflegeeinrichtung benötigen wir in allen Bereichen deutlich mehr Personal, um vorhandenes Personal zu entlasten und die Attraktivität der Berufe zu erhöhen. Dafür wollen wir insbesondere die Ausbildung in allen sozialen Berufen an der dualen Ausbildung orientieren.

3 Fast jedes vierte Kind in Niedersachsen lebt in Armut. In keiner anderen Industrienation ist der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Ausbildungsabschluss so eindeutig und damit die soziale Durchlässigkeit so gering wie in Deutschland. Gleichzeitig ist Kinderreichtum hier das Armutrisiko Nummer eins. Die von der Bundesregierung angekündigte Kindergrundsicherung ist ein wichtiger Baustein im Kampf gegen Kinderarmut. Auf Landesebene wollen wir zudem einen Niedersachsen-Pass für Menschen mit geringem Einkommen einführen. Kinder erhalten damit Vergünstigung zu Kultur, Sport- und Freizeitangeboten, ein vergünstigtes Nahverkehrsticket und BuT-Leistungen. Zudem wollen wir eine eigene Sozialberichterstattung für Kinder einführen.

4 Wir setzen uns für gleiche Chancen in allen Bildungsbereichen ein wollen dafür vor allem die Personalausstattung verbessern. In Kitas brauchen wir endlich eine echte dritte Kraft, in Schulen multiprofessionelle Teams. Aber auch die Sachausstattung wollen wir von den Gebäuden bis zur digitalen Infrastruktur verbessern. Für möglichst langes gemeinsames Lernen wollen wir Integrierte Gesamtschulen stärken und modellhaft um eine Primarstufe erweitern.

5 Mit einem neuen Gesetz für Inklusion und Teilhabe sichern wir den Zugang zu Bildung, Ausbildung, Beschäftigung und politischer Mitbestimmung ab. Darüber hinaus legen wir ein neues Handlungsprogramm Teilhabe auf, um für alle Zielgruppen einen besseren Zugang zu Teilhabeangeboten zu schaffen, insbesondere zu Sprachkursen. Wir werden die bestehenden Teilhabe- und Integrationsprogramme weiter ausbauen.

6 Die UN-Behindertenrechtskonvention ist für uns Grundlage für eine inklusive Gesellschaft. Inklusion ist ein Querschnittsthema, das alle gesellschaftlichen Bereiche betrifft. Egal ob Arbeiten, Wohnen, Lernen oder Freizeit – in allen Bereichen wollen wir Barrieren abbauen, individuelle Unterstützung sicherstellen und vor Diskriminierung schützen.

7 Für uns stehen die Erhaltung des vorhandenen Fachpersonals und die Rückgewinnung ausgeschiedener Pflegekräfte im Vordergrund, um die wachsenden Bedarfe einer alternden Gesellschaft verlässlich zu decken. Wir wollen die Zahl der Ausbildungsplätze anheben, bedarfsgerechte Personalschlüssel ermöglichen und die Akademisierung in den Pflegeberufen vorantreiben. Mit dem Einsatz von Community Health Nurses wollen wir Versorgungslücken schließen.



1 Für uns als Freie Demokraten sind Vielfalt und Weltoffenheit eine Selbstverständlichkeit, die wir unterstützen. Auch den Zusammenhalt wollen wir auf möglichst vielfältige Weise stärken. Ein Beispiel ist unsere Unterstützung für das Ehrenamt und Vereine.

2 Wir machen uns für die Umgestaltung von Karrieremustern der Geschlechter sowie eine Ausbildung abseits der klassischen Rollenbilder stark. Auch Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern wollen wir den Weg erleichtern und ihnen durch abgekürzte Ausbildungswege eine zweite Chance eröffnen, sich ihren Berufswunsch zu erfüllen.

3 Um Familien zu helfen und Kinderarmut entgegenzuwirken, unterstützen wir die Absicht der Bundesregierung, familienpolitische Leistungen zu bündeln und eine Kindergrundsicherung einzuführen. Insbesondere die Angebote für bessere Chancen, Bildung und Teilhabe sollen ausgeweitet und von Kindern und Jugendlichen selbstständig abgerufen werden können. Als weitere Maßnahmen setzen wir beispielsweise auf die Stärkung von kommunalen Präventionsketten.

4 Wir stehen für eine Verbesserung der Betreuungsrelation und eine schnelle Refinanzierung der dritten Kraft auch im Kindergarten. Wir werden die Kita-Finanzierung transparenter und weniger bürokratisch gestalten und mehr Ressourcen für Leitungsaufgaben, Fortbildung und Qualitätsentwicklung zur Verfügung stellen. Schulen wollen wir zu Lern- und Lebensorten weiterentwickeln. Eine Schlüsselfunktion dafür haben die Lehrkräfte, denen wir neben einer guten Bezahlung und pädagogischer Freiheit insbesondere die Zeit geben wollen, den Schülern individueller gerecht zu werden.

5 Wir wollen es Menschen ermöglichen, sich dauerhaft zu integrieren. Für geflüchtete Menschen kommt es auf eine zügige dezentrale Unterbringung und auf einen schnellen Zugang zum Arbeitsmarkt an. Wir wollen funktionierende Integrationsangebote schaffen und echte Teilhabe ermöglichen, etwa durch die interkulturelle Öffnung des öffentlichen Dienstes.

6 Wir wollen, dass Menschen mit Beeinträchtigungen selbstbestimmt ihr Leben gestalten können und die Chance auf gesellschaftliche Teilhabe in allen Lebensbereichen erhalten. Wir wollen die Inanspruchnahme des Persönlichen Budgets ausbauen, mit dem das Wunsch- und Wahlrecht gestärkt wird.

7 Es gilt die Pflege insgesamt zu stärken. Der Fachkräftemangel muss schnell angegangen werden. Hier reicht es nicht mehr, nur in einzelnen Maßnahmen zu denken. Es gilt, alles dafür zu tun, Fachkräfte zu sichern, Ressourcen zu aktivieren, Fachkräfte zurückzuholen, Fachkräfte auszubilden und (ausländische) Fachkräfte anzuwerben. Außerdem wollen wir neue Wege gehen. Mit dem Burgenland-Modell sollen pflegende Angehörige in der Grundpflege ausgebildet und probeweise fest angestellt werden. Mit dem Buurtzorg-Modell wollen wir auf kleinteilige Dokumentation verzichten und Unterstützungsleistungen aus Familie und Nachbarschaft mit der professionellen Pflege besser koordinieren. Beide Projekte entlasten die professionelle Pflege von Tätigkeiten in Grundpflege und Betreuung.



ZUM ERSTEN MAL AN DER URNE

Gerade die Landespolitik bestimmt maßgeblich mit, wie junge Menschen aufwachsen – ist sie doch für die Bildungspolitik verantwortlich. Mitbestimmen darf aber nur, wer mindestens 18 Jahre alt ist. Und was wünschen sich junge Erwachsene überhaupt von der Politik? Wir lassen drei Erstwähler*innen zu Wort kommen.

PROBLEME ENDLICH EFFEKTIV BEKÄMPFEN

Deutschland braucht mehr wirkungsvolle Lösungsansätze für seine zahlreichen, oft zusammenhängenden Probleme: unter anderem wachsende soziale Ungleichheit, Diskriminierung von Minderheiten, Klimawandel, Inflation. Die nächste niedersächsische Landesregierung muss sich zur Aufgabe machen, sie endlich effektiv zu bekämpfen. Ich beschränke mich hier auf fünf kurzgefasste Forderungen:

Chancengleichheit in der Bildung

Kinder und Jugendliche müssen unabhängig von (sozialer) Herkunft, Religion, Geschlecht oder Sexualität dieselben Bildungschancen haben. Unser Bildungssystem fördert nachweislich soziale Ungleichheit.

Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs

Der öffentliche Nahverkehr muss vor allem in ländlichen Regionen ausgebaut werden. Durch einen kostenlosen ÖPNV könnte man übrigens Geld und Ressourcen des überlasteten Justizapparats sparen, welche im Moment für Verfahren/Strafvollzug bei Schwarzfahrer*innen ausgegeben werden.

Bezahlbarer Wohnraum

In Niedersachsen sind etwa 1,3 Millionen Menschen armutsgefährdet. Für sie sind die steigenden Mieten besonders problematisch.

Migrations- und asylpolitische Verantwortungsübernahme

Während an den Grenzen der EU das Sterben hingenommen wird und Seenotrettung weiterhin als Verbrechen gilt, muss wenigsten innerhalb Deutschlands alles getan werden, um Geflüchteten eine menschengerechte Unterbringung, mehr Aufenthaltsperspektiven und Arbeitschancen zu ermöglichen.

Das Vortreiben der Energiewende

Die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs zeigen auf, wie wichtig die Unabhängigkeit unserer Energieversorgung ist. Die Landesregierung muss den Ausbau von erneuerbaren Energien vortreiben und erleichtern.



HAUKE
20 Jahre, Hannover

MEHR ENGAGEMENT FÜR DIE BIODIVERSITÄT

Im Oktober darf ich zum ersten Mal bei der Landtagswahl in Niedersachsen wählen. Das fühlt sich ein wenig verrückt an in dieser Zeit. Ich habe das Privileg zu entscheiden, wem ich meine Stimme geben möchte und wer mich politisch im Landtag vertreten soll. Dafür fordere ich jedoch auch etwas von der Landesregierung und meinen gewählten Vertreter*innen ein, schließlich gestalten sie die politischen Rahmenbedingungen für mein Leben und Handeln.

Mit meinen 20 Jahren spüre ich die Folgen der Klima- und Biodiversitätskrise schon heute. Vor allem bezogen auf den Schutz der Biodiversität wünsche ich mir von der Landesregierung mehr Engagement. Biodiversität ist unsere Lebensgrundlage, und wir müssen viel mehr Kraft und Fokus darauf setzen, sie zu erhalten.

Ebenso wünsche ich mir, dass Niedersachsen die Ausgestaltung von Freiwilligendiensten fördert. Bisher ist es ein unglaubliches Privileg, einen Freiwilligendienst machen zu können, da unter anderem das „Taschengeld“ eher gering ausfällt, während Kosten für Miete, Nahrungsmittel und ÖPNV relativ

hoch sind. Ebenso müssen Arbeitsbedingungen und Zuständigkeiten der Freiwilligen expliziter festgelegt werden.

Ich bin sehr gespannt, was die Wahlergebnisse am 9. Oktober sagen, wie beziehungsweise aus welchen Fraktionen sich die Regierung dann bildet und natürlich auch, was auf ihrer Agenda stehen wird.



ANTONIA DOPP
20 Jahre, aufgewachsen in Spahnharrenstätte im Emsland, derzeit wohnhaft in Hannover

DISKRIMINIERUNG ENTGEGENWIRKEN

Da es (zu) viele Themenfelder gibt, in denen ich mir Änderungen durch die Landespolitik wünsche, konzentriere ich mich hier auf zwei Punkte: die Klimapolitik und die Sozialpolitik.

Klimapolitisch sollten der Ausbau erneuerbarer Energien sowie weitere Klimaschutzmaßnahmen eine Selbstverständlichkeit sein. Darunter fallen auch beispielsweise der Moorschutz, der Schutz der Artenvielfalt und anderes. Jedoch stellt sich bei mir – und ich denke auch bei vielen anderen Jugendlichen – das Gefühl ein, dass die Bemühungen nicht reichen, dass ständiges (Wirtschafts-)Wachstum den planetaren Grenzen widerspricht. Diesbezüglich kann Niedersachsen nur bedingt Einfluss nehmen, jedoch wünsche ich mir, dass sich vor dieser Perspektive zumindest nicht verschlossen wird.

Die Sozialpolitik sollte den diskriminierenden Mechanismen gegenüber finanziell Schwächeren entgegenwirken. Natürlich sind auch hier die Möglichkeiten (Hartz-4-Reform, Umverteilung...) auf Landesebene eingeschränkt. Aber vor allem im Bereich der Bildung könnte einiges getan werden, um

Kinder aus prekären Verhältnissen nicht von Beginn an zu benachteiligen. Natürlich muss aber allen Personen in schwieriger sozioökonomischer Lage (ohne zu bevormunden) geholfen werden.

Auch die Integrationspolitik muss verbessert werden. Hohe Hürden müssen abgeschafft, mehr Unterstützung geboten werden. Struktureller Rassismus ist omnipräsent, also muss eine jederzeit rassismuskritische Betrachtung Pflicht sein (auch in Institutionen wie der Polizei). Generell müssen Diskriminierungen bekämpft werden (gegen FLINTA*, LGBTQIA+, Menschen mit Behinderungen...), Teilhabe für alle muss ermöglicht werden.



MATTI
20 Jahre, Oldenburg

KEINE WAHL FÜR ALLE

Etwas mehr als sechs Millionen Menschen dürfen bei der Landtagswahl am Sonntag, 9. Oktober, ihre Stimme abgeben. Aber wer ist denn eigentlich wahlberechtigt – und wer nicht? Welchen Menschen in Niedersachsen bleibt die Chance verwehrt, mit ihrem Kreuz auf dem Wahlzettel womöglich einen Unterschied zu machen? Einen Unterschied, der sich auch auf ihr Leben auswirkt?

Ein „Wahlrecht für alle“ gibt es bislang weder in Niedersachsen noch in einem anderen Bundesland. Das hat mehrere Gründe. Nach dem Grundgesetz übt das Volk mittels Wahlen die ihm zukommende Staatsgewalt aus. Zumindest das Wahlvolk besteht laut Bundesverfassung aber ausschließlich aus Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit.

Wahlberechtigte: 6,003 Mio., darunter 214.000 erstmalig Wahlberechtigte

Dadurch sind schon mal etwa 900.000 Menschen in Niedersachsen von der Wahl ausgeschlossen, weil sie nur eine ausländische Staatsbürgerschaft haben. Das gilt für die Geflüchteten, die in den vergangenen Monaten aus der Ukraine hierherkamen, genauso wie für die Nachbarin mit Migrationserbe, die seit Jahrzehnten in Niedersachsen lebt und arbeitet, Kinder großgezogen

hat und sich ehrenamtlich im Sportverein engagiert – aber nicht deutsche Staatsbürgerin ist. Eine Ausweitung des sogenannten Ausländerwahlrechts wurde zuletzt 2014 in Bremen versucht, scheiterte allerdings vor dem Bremer Staatsgerichtshof, der den Vorschlag für nicht verfassungskonform hielt.

Neben der Frage der Staatsangehörigkeit gibt es weitere Voraussetzungen für die Teilnahme an der Wahl. Hierzu gehört die Notwendigkeit zur Vollendung des 18. Lebensjahrs. In Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Brandenburg und Baden-Württemberg dürfen bereits Jugendliche ab 16 Jahren abstimmen. In Niedersachsen konnte sich die amtierende Regierungskoalition im Vorfeld der Wahl nicht auf eine Verfassungsänderung einigen, für die eine Zwei-Drittel-Mehrheit im Landtag notwendig wäre.

Der Paritätische hat dazu eine klare Meinung: Eine politische Haltung ist keine Frage des Alters. Junge Menschen wollen ihre Interessen stärker berücksichtigt wissen und ihre Zukunft mitgestalten können. Insofern ist die Herabsetzung des Wahlalters auf 16 Jahre ein zentraler Baustein für eine generationengerechte und nachhaltige Politik.

Parteien: Insgesamt treten 19 Parteien zur Landtagswahl an

Migrant*innen: In 2020 (neueste Zahl) 793.000 Ausländer*innen oder 9,9% der Menschen besaßen keine deutsche Staatsangehörigkeit

Eine weitere Hürde auf dem Weg zur Stimmabgabe: Wer wählen will, muss seit mindestens drei Monaten den Hauptwohnsitz in Niedersachsen haben oder sich dort für gewöhnlich aufhalten.

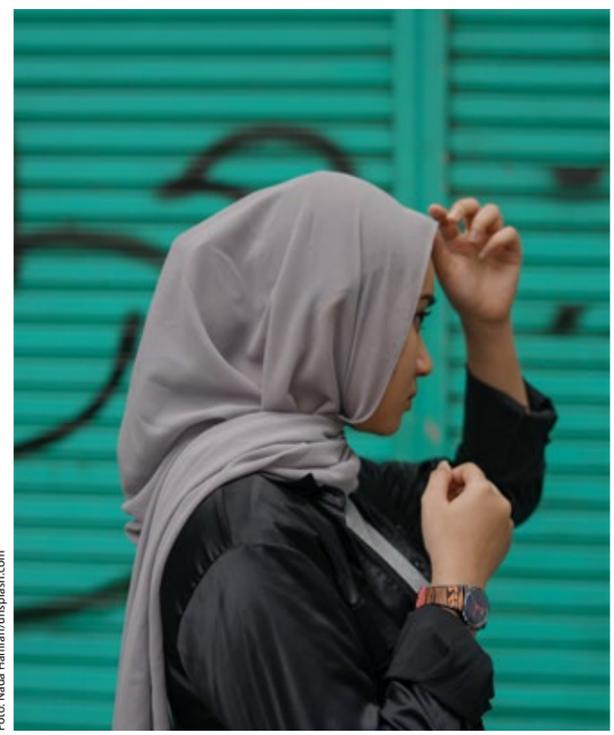


Foto: Nada Hamfah/vunsplash.com



Minderjährige (0-unter 18): Circa 1.73 Mio. Kinder und Jugendliche
Davon Jugendliche zwischen 16-18, die aktuell noch nicht wählen dürfen: Rund 160.000

Das stellt besonders wohnungslose Menschen ohne feste Meldeadresse vor Probleme. Um ihr Stimmrecht wahrzunehmen, müssen sie vorab eine Eintragung in die Wählerverzeichnisse beantragen. Stichtag dafür war drei Monate vor der Wahl, also am 9. Juli; die Eintragung erfolgt in den Kommunen über das jeweilige Einwohnermeldeamt.

Der Paritätische engagiert sich nicht nur für eine möglichst große, sondern vor allem auch eine möglichst diverse Wahlbeteiligung, die alle Alters- und Einkommensschichten und damit die tatsächliche Zusammensetzung der Gesellschaft abdeckt. Jede Stimme zählt und ist gleich viel wert.

Vor diesem Hintergrund sollten die Kommunen allen wohnungslosen Bürger*innen ohne feste Meldeadresse den Eintrag in das Wählerverzeichnis komplikationslos ermöglichen und Wohnungslose gezielt

Bevölkerungszahl: 8.027.031 (Stand Januar 2022)

an ihren Anlaufpunkten ansprechen und informieren. Niedersachsen ist von einer „Wahl für alle“ also noch ein ganzes Stück weit entfernt. Deshalb sollten gerade diejenigen, die im Oktober an die Wahlurne gerufen werden, unbedingt von diesem Privileg Gebrauch machen. Mit ihrer Stimme stärken sie nicht nur unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung. Sie können auch die Grundlage dafür schaffen, dass unsere Gesellschaft, dass Niedersachsen sozial bleibt.

663.620 Menschen in Niedersachsen haben einen Schwerbehindertenausweis



MAXIMILIAN HENNIES
Referent Sozialpolitik und Ehrenamt
Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.
maximilian.hennies@paritaetischer.de

WAS WIR UNS WÜNSCHEN

Die Mitgliedsorganisationen des Paritätischen Niedersachsen sind in allen Feldern der sozialen Arbeit tätig. Und überall gibt es Verbesserungsbedarf. An dieser Stelle kommen ein paar Vertreter*innen unserer Mitglieder zu Wort und sagen, was sie sich von der nächsten Landesregierung erhoffen.



„Für die Kinder- und Jugendhilfe wünschen wir uns: Mehr (bezahlbaren) Wohnraum für die Verselbstständigung stationärer Bewohner*innen, mehr psychiatrische und psychotherapeutische Kapazitäten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, gemeinsame Konzepte von Schule und Jugendhilfe auf Augenhöhe, Strategien gegen den pädagogischen Fachkräftemangel.“

DIANA VON ELLING

Geschäftsführerin
Die Quäker-Häuser gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Arbeit mbH



„Wir wünschen uns von der Landesregierung, ... dass sie die Schullandheime als außerschulische Lernorte auch finanziell unterstützt. Nur so können Klassen auch in Zukunft noch die wichtigen sozialen Erfahrungen von Schullandheimaufenthalten sammeln.“

HEIKO PANNEMANN

stellv. Vorsitzender der AG Nds. Schullandheime u.
Fachbereichssprecher des FB Schullandheime
Arbeitsgemeinschaft Niedersächsischer Schullandheime



„Ich wünsche mir, besser auf die individuellen Wünsche älterer Patientinnen und Patienten eingehen zu können. Die schlechte Vergütung der Leistungen bringt leider schlechte Rahmenbedingungen dafür mit sich.“

DANIELA DEMANET

Examinierte Altenpflegerin, Wohnbereichsleiterin,
Palliative-Care-Fachkraft, Praxisanleiterin
Sozialstation Bad Fallingbostel des Paritätischen Vereins im Heidekreis e.V.



„Betreuungsvereine benötigen für die zusätzlichen Aufgaben des BtOG eine höhere Ausstattung in Form von Landes- u. Kommunalförderung und eine Anpassung der Fallpauschalen.“

TANJA SCHREIBER

Geschäftsführerin
Institut für Persönliche Hilfen e. V.



„Als Träger von Horteinrichtungen wünschen wir uns, dass gewachsene Strukturen in der ganztägigen Betreuung genutzt und nicht zerschlagen werden.“

NICO BRETTSCHEIDER

Geschäftsführender Vorstand
Popcorn e.V.



„Nach Aufstockung des Landeshaushaltes zur Erfüllung der Förderrichtlinie wünschen wir eine personelle Aufstockung besonders belasteter Anlaufstellen.“

HANS-DIETER ABELE

Geschäftsführung
Anlaufstelle – Kontakt in Krisen e.V.
(Arbeitskreis Straffälligenhilfe)



„Um langfristig Hilfe anbieten zu können, müssen Psychosoziale Behandlungszentren für traumatisierte Geflüchtete institutionell verankert werden.“

SUSANNE SCHRÖDER

Vorstandsvorsitzende
Netzwerk für traumatisierte Flüchtlinge in Niedersachsen e.V.

NACHRICHTEN





Foto: Kwan Junho/unsplash.com

SIEBEN GUTE ALLTAGSTIPPS ZUM BEWUSSTEN UMGANG MIT ENERGIE

Die Energiepreise steigen, und viele Menschen wissen nicht mehr, wie sie das Ganze bezahlen sollen. Aber: Jede*r Einzelne von uns kann etwas tun, um die eigenen Kosten so gering wie möglich zu halten. Denn: Energie sparen heißt Geld sparen!

Der Paritätische Niedersachsen und seine Mitgliedsorganisation Sozialverband Deutschland Landesverband Niedersachsen (SoVD) wissen nur zu gut, dass es in betroffenen Haushalten oft kein Geld gibt, um neue und besonders energiesparende Haushaltsgeräte zu kaufen. Deshalb haben wir ein paar Tipps zusammengetragen, wie man einfach und ohne viel Aufwand den Energieverbrauch im Alltag senken kann. Dazu wurde auch ein Flugblatt entwickelt, das über die Einrichtungen des Paritätischen und des SoVD verteilt wird. Der Download ist hier möglich: www.paritaetischer.de/energiespartipps

Energiesparen ist wichtig. Aber die Politik muss auch diejenigen schützen, die nicht mehr sparen können, da sie sich eh schon stark einschränken. Ein Grundbedarf an Energie muss daher im Rahmen der staatlichen Daseinsvorsorge für alle abgesichert und garantiert werden. Zugleich ist auch eine Entlastung dringend nötig für die Menschen, die durch die hohen Preise in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Wir haben ganz konkrete Forderungen an die niedersächsische Landesregierung, wie das jetzt angegangen werden muss.

ENERGIEPREISE DECKELN

Egal, ob Strom, Gas oder Öl: Jede*r muss sich den Grundbedarf an Energie leisten können. Auch der Zugang zu sozialen Einrichtungen muss gesichert sein. Mit einem Energiepreis-Deckel wären die Kosten für einen Grundverbrauch gesichert. Wer darüber liegt, müsste für den Mehrverbrauch höhere Preise zahlen. Energie sparen lohnt sich also weiterhin!

KEINE ENERGIESPERREN

Die Politik muss Mieter*innen vor Kündigung schützen und sicherstellen, dass Kund*innen bei unbezahlten Rechnungen nicht gleich Strom und Gas abgedreht wird. Es reicht nicht, Sperren nur auszusetzen. Eine langfristige Lösung für Betroffene muss her.

HILFE DURCH EINEN NOTFALLFONDS

Die Landesregierung muss einen Notfallfonds für die Bürger*innen einrichten, die enorme Nachzahlungen leisten müssen oder die derzeitigen Energiepreise nicht mehr stemmen können. Auf Antrag muss es dann eine entsprechende finanzielle Unterstützung geben.



Standby-Modus vermeiden

Viele Geräte laufen im Standby-Modus, wenn sie nicht genutzt werden. Das gilt zum Beispiel für Fernseher, Spielekonsolen oder Receiver. Deshalb: Nehmen Sie sie am besten komplett vom Netz.



Ladekabel raus aus der Steckdose

Ladekabel für Handys, Tablets oder Laptops ziehen auch Strom, wenn sie gerade nicht in Betrieb sind. Wird Ihr Gerät gerade nicht aufgeladen, ziehen Sie den Stecker aus der Dose.



Wäsche möglichst bei 30 statt 40 Grad waschen

Damit kann der Energieverbrauch um bis zu 40 Prozent gesenkt werden und ist bei normal verschmutzter Wäsche problemlos möglich.



Haushaltsgeräte mit Vernunft nutzen

Nutzen Sie zum Aufwärmen die Mikrowelle und zum Erhitzen von Wasser den Wasserkocher. Auch der Backofen muss nicht vorgeheizt werden.



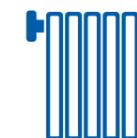
Stoßlüften statt Fenster auf Kipp

So wird die verbrauchte Luft ausgetauscht, ohne dass ein ständiger Wärmeverlust entsteht.

-1°

Im Winter Raumtemperatur um ein Grad senken

Schon die Absenkung der Temperatur um ein Grad spart etwa sechs Prozent Heizkosten.



Heizkörper nicht mit Möbeln oder Vorhängen verdecken

Ansonsten kann die Wärme nicht zirkulieren und das Heizen wird erschwert.

DIE AUFBRUCHSTIMMUNG IST GREIFBAR

Zum ersten Mal seit Beginn der Corona-Pandemie trafen sich Beschäftigte des Paritätischen Niedersachsen zur Jahreskonferenz. Im Alten Rathaus in Hannover wurde viel diskutiert und gelacht, im Mittelpunkt stand die Landtagswahl.



Viele Gespräche, Einstimmung auf die Landtagswahl: Mitarbeiter*innen des Paritätischen und Vertreter*innen des Verbandsrats kamen aus ganz Niedersachsen zur Jahreskonferenz nach Hannover.

Fotos: Michael Wallmüller

Gut gelaunt: Knapp 100 Teilnehmer*innen trafen sich zum ersten Mal seit Beginn der Corona-Pandemie in diesem Rahmen.



Verbreiten Aufbruchstimmung: Kerstin Tack, neue Vorsitzende des Paritätischen, und ihr Vorstandskollege Rainer Flinks.



Mitgliederförderung im Fokus: Moderator Jens Starkebaum (links) spricht mit Regionalgeschäftsführer Sven Dickfeld über die Netzwerkarbeit vor Ort.



WIE ERKLÄR' ICH'S EINEM KIND?

Die Fachberatungsstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und junge Frauen Violetta hat eine praktische Arbeitshilfe und Bildkarten für den Einsatz in Unterricht, Prävention und Beratung entwickelt.

Vielen Erwachsenen fällt es schwer, vor allem mit sehr jungen Kindern über (digitale) sexualisierte Gewalt zu sprechen. Sie haben oft Sorge, die Kinder mit Informationen und Gesprächen zu überfordern oder sie zu verängstigen. Altersangemessene Aufklärung und das Sprechen über (digitale) sexualisierte Gewalt schaffen aber Entlastung und Handlungssicherheit. Wichtig ist, dass Kinder spüren, dass sie mit Erwachsenen über ihre Ängste und Fragen sprechen können – ohne Ärger, Unverständnis oder ein Verbot des geliebten Smartphones fürchten zu müssen.

Da Erwachsene das konkrete Erklären sexualisierter Gewalt oft als besonders herausfordernd erleben, hat das Team der Fachberatungsstelle Violetta eine Arbeitshilfe entwickelt. Sie bietet Methoden und Unterstützung, um mit Kindern im Grundschulalter ins Gespräch zu kommen. Auch der Thematisierung

sexualisierter Gewalt mittels digitaler Medien wurde viel Raum gegeben, denn sie gehören fest zum Leben der Kinder dazu.

Die 21 bunten, ansprechenden Bildkarten bieten zahlreiche Gesprächsanlässe im Unterricht, Präventionsprojekten oder Beratung. Das Begleitheft informiert über sexualisierte Gewalt mittels digitaler Medien und zeigt verschiedene Einsatzmöglichkeiten der Bildkarten auf. Die Arbeitshilfe und die Bildkarten können auf der Homepage der Fachberatungsstelle bestellt werden: www.violetta-hannover.de/materialien/broschueren

JANNA HELMS & DOROTHEA KREMER
Violetta – Verein gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und jungen Frauen e. V.
www.violetta-hannover.de

Sozialverband Deutschland
Landesverband Niedersachsen

SOVD

Wie groß ist dein
**ARMUTS
SCHATTEN**

Immer mehr Menschen leben in Armut oder sind davon betroffen. Um etwas dagegen zu tun, muss die Politik endlich handeln. Mit unserer Kampagne weisen wir auf das Problem hin und machen die Gefährdung sichtbar. Denn: Betroffene brauchen dringend unsere Unterstützung.

www.armutsschatten.de

EIN MEILENSTEIN IST ERREICHT

Der Niedersächsische Landtag hat mit großer Mehrheit einen Antrag beschlossen, um Menschen besser zu unterstützen, die an der neuroimmunologischen Krankheit ME/CFS leiden, dem sogenannten Chronischen Fatigue-Syndrom. Dem Beschluss waren lange Beratungen vorhergegangen.

Nachdem der Niedersächsische Landtag sich monatelang mit der schweren, neuroimmunologischen Erkrankung ME/CFS beschäftigt hatte, wurde im Mai ein wichtiger Meilenstein erreicht. Der Antrag „Menschen mit chronischem Fatigue-Syndrom (ME/CFS) unterstützen“, der von den SPD/CDU-Fraktionen in den Landtag eingebracht wurde (Drs. 18/10173), wurde mit großer Mehrheit beschlossen.

Diesem Beschluss sind am 10. November 2021 eine erste Beratung zum Thema ME/CFS im Rahmen der 121. Plenarsitzung im Niedersächsischen Landtag, eine umfassende Unterrichtung seitens der Landesregierung und intensive Diskussionen aller Fraktionen vorausgegangen. Burkhard Jasper (CDU), Dr. Thela Wernstedt (SPD), Susanne Victoria Schütz (FDP) und Meta Janssen-Kucz (Bündnis 90/Die Grünen) haben sich im Plenum in ihren Reden auf den großen Handlungsbedarf bezogen auf ME/CFS hingewiesen. Die Mitglieder des Gesundheitsausschusses setzten sich für eine Verbesserung der Versorgungslage, die Intensivierung der Forschung und eine bessere Arztausbildung zu ME/CFS in Niedersachsen ein.

Im Entschließungsantrag formulierte der Landtag nun insgesamt neun Punkte mit Forderungen an die Landesregierung. Die einzelnen Punkte umfassen die Themen Beratungsstellen und Unterstützungsangebote, Initiativen zur Einrichtung einer ME/CFS-Ambulanz in Niedersachsen, Fortbildungsangebote für Ärztinnen und Ärzte, Öffentlichkeitsarbeit zu ME/CFS, Forschung zu den Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten von ME/CFS und der Prüfung, ob spezielle ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen beziehungsweise Rehamaßnahmen benötigt werden.

Die Lost Voices Stiftung setzt sich dafür ein, dass ME/CFS-Erkrankte stärker wahrgenommen werden. Nicole Krüger, Vorsitzende der Stiftung, zeigt sich erfreut: „Dieser Beschluss ist ein bedeutendes Signal für Betroffene und ihre Angehörigen in Niedersachsen. Es ist jetzt wichtig, die einzelnen im Antrag genannten Punkte zügig umzusetzen. Denn der Handlungs-

bedarf ist enorm angesichts der jahrzehntelangen Vernachlässigung im Gesundheitssystem. So müssen Strukturen in den Universitätskliniken für geeignete Anlaufstellen erst geschaffen und multidisziplinäre Teams aufgestellt werden. Es fehlt noch immer eine notwendige Finanzierung von Forschung, Versorgung und Pflege.“

ME/CFS ist eine derzeit unheilbare, schwere Multi-systemerkrankung. Sie entsteht häufig durch eine Virusinfektion und führt häufig zu körperlichen Behinderungen. In Deutschland sind mindestens 250.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene an ME/CFS erkrankt. Erste Schätzungen gehen aktuell von einer Verdoppelung dieser Zahlen aus, da circa ein bis zwei Prozent aller COVID-19-Erkrankten in Folge ihrer Infektion an ME/CFS leiden.

Die Lost Voices Stiftung ist gesundheitspolitisch aktiv und führt konstruktive Gespräche mit einzelnen Politikvertreterinnen und -vertretern, mit dem Ziel die Versorgungslage in Niedersachsen und auch bundesweit zu verbessern.

NICOLE KRÜGER

Vorsitzende
Lost Voices Stiftung

www.lost-voices-stiftung.org

SPANNENDER EINBLICK IN EINE ANDERE ARBEITSWELT

Der Plan: "Am Diversity-Tag möchten wir jungen Menschen der Lebenshilfe Braunschweig einen Einblick in den Berufstalltag eines Ingenieur*innenbüros bieten", kündigte Luca aus der Personalabteilung der international renommierten Firma M&P an. "Durch kleine Spiele und Praxisbeispiele wollen wir die Stunden bei uns im Haus kreativ gestalten, um auch komplizierte Begriffe verständlich zu vermitteln."



Spielend Erfahrung sammeln: Die Lebenshilfe-Gruppe verbringt einen abwechslungsreichen Tag bei der Firma M&P.

Das Ergebnis: "Das war ein All-inclusive-Erlebnis", hieß es begeistert aus der siebenköpfigen Gruppe der Lebenshilfe Braunschweig. Für das Gelingen sorgten die Mitarbeiter*innen von M&P, die sich so einiges ausgedacht hatten, um ihre Arbeitswelt zu verdeutlichen. Auch kleine Naschereien, ein Geschenkbeutel und ein Fahrdienst gehörten mit zum kurzweiligen, intensiven Programm. Auszubildende mit Beeinträchtigung aus dem Berufsbildungszentrum der Lebenshilfe Braunschweig waren also zu Gast bei der international agierenden Firma M&P, renommiert in der Bau- und Immobilienbranche. Laura, Selina, Fernando und Yannick gehören zugleich zur Prüfgruppe Leichte Sprache der Lebenshilfe Braunschweig und sind immer wieder interessiert, Neues zu entdecken.

Der Austausch funktionierte schnell – Gastgeber und Gäste sprachen locker miteinander, hörten aufmerksam zu, fragten nach. So funktioniert Vielfalt. Dafür hatten sich neben Personaler Luca noch seine Kolleg*innen Karen, Florian, André, Yannick und Gerri Zeit genommen. Sie stellten auf ganz unterschiedliche Art ihre Themenfelder vor – spielerisch die einen, mit wissenschaftlichem Biss die anderen. Das begeisterte die Tagesgäste schnell, es entstand eine inspirierende Atmosphäre. Mal ging es wie bei Karen

darum, Bauelemente dem Sektor Luft oder Wasser zuzuordnen. Da wurde überlegt und getüftelt, sortiert und verworfen. Wofür ist das? Wie funktioniert es? Haben wir das auch in der Firma oder zu Hause? Fachbegriffe wie Irisblende oder Drallauslass wechselten mit Schläuchen für die Fußbodenheizung und Sprinklermechanismen für einen Feuealarm.

Mit physikalischem Versuchsaufbau demonstrierte Florian Elemente aus der "Gebäudeautomation": Heizungssteuerung übers Wanddisplay, Leckage-Überwachung mit Sensoren und Warnlichtern, CO₂-Ampeln für die Lüftung, Vernetzungskarten zu Ladestationen für E-Autos oder Raumtemperaturen und so nebenbei auch noch "Herrschartasten" über das Licht: Klick – und die ganze Etage liegt im Dunkeln.

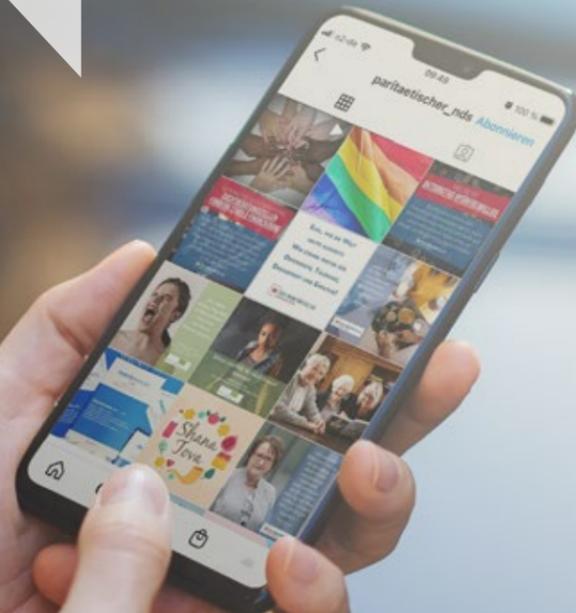
Auch IT-Berater André erklärte nachvollziehbar, was seine Aufgabe im Unternehmen ist, hatte zudem auch ein digitales Quiz vorbereitet, an dem sich alle aus der Runde lebhaft beteiligten. Mit Yannick und Gerri ging es dann auf Reisen – zu einer Polarstation in der Antarktis. Starke Heizung, Lüftung, Fluchtweg, Steckdose, Licht – die gesamte Grundausstattung, in 3D-Technik am Computer gezeichnet, wurde mit der entsprechenden High-Tech-Brille zu einem spannenden Ausflug in die virtuelle Welt, in der man als fliegender Held sogar durch Türen fliegen konnte.

Den Deutschen Diversity Tag, von der Charta der Vielfalt ins Leben gerufen, gibt es jedes Jahr. Die Bilanz dieser Auflage: "Der Tag war anschaulich für uns gestaltet und es war super interessant andere Menschen in ihrer Arbeitswelt kennenzulernen", war das einstimmige Fazit. Oder einfach nur: "Cool!"

ELKE FRANZEN

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Lebenshilfe Braunschweig gem. GmbH
www.lebenshilfe-braunschweig.de

-  www.paritaetischer.de
-  www.facebook.com/paritaetischer
-  www.instagram.com/paritaetischer_nds
-  www.twitter.com/Paritaetischer
-  www.youtube.com/user/paritaetischernds



FOLGEN SIE UNS

TAGESAKTUELLE INFORMATIONEN,
SPANNENDE HINTERGRÜNDE,
VERTIEFENDE INHALTE!

DISKUTIEREN SIE MIT UNS – UND MIT ANDEREN!

NACHRICHTEN KOMPAKT

Seit Mai läuft im Rahmen von **BÄM**, der **Kampagne zur Stärkung der Offenen Jugendarbeit**, die Politiker*innen-Tour. Sozialministerin **Daniela Behrens** hat den Auftakt gemacht und den Paritätischen Cuxhaven besucht. Im Juni folgte ein Termin mit Bundestagsmitglied **Jakob Blankenburg** (SPD) im JuCon Lüneburg, im August ein Treffen mit **Volker Bajus**, sozialpolitischer Sprecher der Grünen-Landtagsfraktion, im Fokus Osnabrück (Foto rechts). Noch bis November läuft die Politiker*innen-Tour des Paritätischen Jugendwerks und gastiert in Einrichtungen der beteiligten Mitgliedsorganisationen. Die Projektgruppe macht sich vor allem für die sichere Finanzierung der Jugendarbeit stark. Neben dem Thema Wertschätzung geht es auch um Öffentlichkeitsarbeit. Im Juni gab Projektkoordinatorin Natascha Samp Studierenden der Sozialen Arbeit an der Hochschule Holzminden einen Einblick in die BÄM-Kampagne, die Offene Jugendarbeit und deren Bedeutung. Aktuelles zu BÄM gibt es bei Instagram – **@kampagne_offene_jugendarbeit**.



Foto: Paritätisches Jugendwerk Niedersachsen



Foto: DemKrauter/istock.com

Anfang Juli hat der Paritätische Niedersachsen im Rahmen seines Seminarprogramms eine Weiterbildung für Kinderschutzfachkräfte durchgeführt. Das Motto: Kinderschutz inklusiv denken! An drei Tagen haben sich 20 Personen aus dem Kinder- und Jugendhilfebereich mit der Thematik beschäftigt. Dieses Seminar soll im nächsten Jahr bei Bedarf wiederholt werden. Ansprechpartnerin ist Timea Thomsen, erreichbar unter 0511/52486-368 und veranstaltungen@paritaetischer.de.

Der **Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen e.V. (BVN)** hat eine **Stiftung** gegründet. „Das ist ein sehr gutes Instrument, um blinde und sehbehinderte Menschen zu unterstützen, wenn das über andere Kanäle nicht möglich ist“, erklärt Hans-Werner Lange, BVN-Geschäftsführer. Er denkt an eine ganze Reihe möglicher Projekte. „Punktschriftunterricht und Schulungen in Lebenspraktischen Fähigkeiten zum Beispiel sind für späterblindete Erwachsene eigentlich unabdingbar, aber es gibt keinen zuverlässigen Kostenträger.“ Das gilt auch für weitere Betroffene wie seheingeschränkte Geflüchtete, für Unterstützungsangebote für Eltern oder die psychologische Beratung zur Bewältigung des Sehverlusts bei Späterblindeten. Das erste Förderprojekt ist in Planung: **Sight for Kids** organisiert ein Pilotprojekt an einer hannoverschen Grundschule. Fachärzt*innen der Uniklinik Göttingen untersuchen die Schulkinder, um mögliche Sehschwächen frühzeitig zu erkennen und gegebenenfalls behandeln zu lassen. Mehr Informationen gibt es hier: www.blindenstiftung-niedersachsen.org.

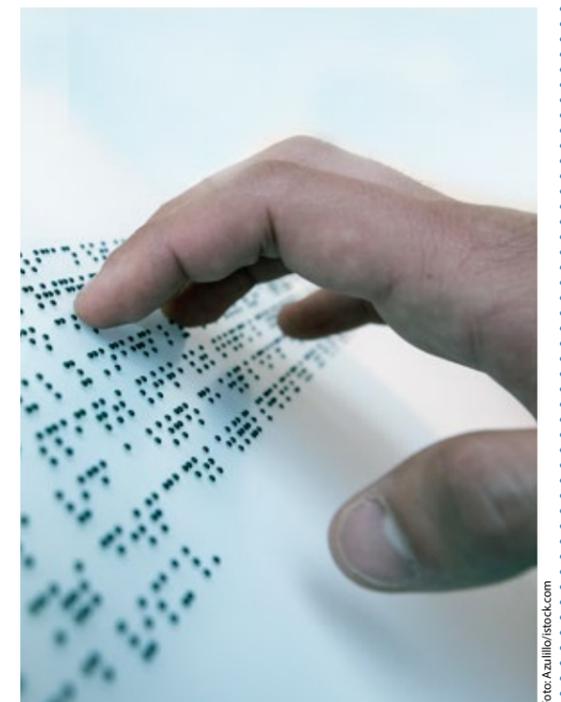


Foto: Azaillor/istock.com

PANORAMA UND SERVICE



DER PARITÄTISCHE MITTENDRIN!

Vom CSD bis zum Tag der Niedersachsen: Der Paritätische hat in diesem Sommer auf verschiedenen Veranstaltungen Flagge gezeigt und soziale Themen in die Öffentlichkeit gebracht. Unsere Bildergalerie lässt diese Events noch einmal Revue passieren.

MUSIK LIEGT IN DER LUFT

Nach zwei Jahren Coronapause wurde es am längsten Tag des Jahres endlich wieder musikalisch in der Stadt: Hannover feierte am 21. Juni die Fête de la Musique und auf der Paritätischen Bühne am Platz der Weltausstellung wurde wieder vielfältig musiziert. Gemeinsam mit seinem Jugendverband, den Paritätischen Jugendwerk, präsentierte der Paritätische eine bunte Mischung aus acht Bands und Künstler*innen, die zeigte, dass Musik jegliche Grenzen überwindet. Diese inklusive, diverse Mischung entspricht auch dem Gedanken der (Themen-)Vielfalt des Paritätischen und seiner Mitgliedsorganisationen. Mit dabei waren u.a. Doubassin Sanogo & WAPANI (Bild 1), der Chor I.V.O. Kids (Bild 2) und Singer/Songwriter DARRE (Bild 3) – unterstützt wurde unsere inklusive Bühne durch eine Förderung der Glücksspirale!



PARITÄTISCHER REGENBOGEN

Als DER Verband der Vielfalt war der Paritätische Niedersachsen Kooperationspartner des diesjährigen Christopher Street Day (CSD) Hannover, ausgerichtet von unserem Mitglied Andersraum e.V. Hannovers größte Demonstration für Demokratie und Menschenrechte zog in diesem Jahr erstmals klimagerecht als „Fuß-Demo“ durch die Innenstadt. Neben der umweltfreundlichen Demo am 4. Juni sorgten ein regenbogenbuntes Bühnenprogramm und das zweitägige Straßenfest am ersten Juniwochenende für Unterhaltung und Abwechslung. Neben Hannover wurde den Sommer über auch in vielen anderen Städten und Kommunen in Niedersachsen der CSD gefeiert, und auch im September 2022 stehen noch Termine an. Eine Übersicht bietet unsere neue Seite für alle queere Themen: www.paritaetischer.de/queer.

ECHT NIEDERSÄCHSISCH!

Er nennt sich zwar Tag, wurde in Hannover aber ein ganzes Wochenende lang gefeiert: Vom 10. bis 12. Juni fand in der Landeshauptstadt der Tag der Niedersachsen statt. Und der Paritätische mittendrin: Auf der Info- und Erlebnismeile an der Culemannstraße direkt hinter dem Neuen Rathaus stand unser Zelt, in dem wir uns gemeinsam mit dem Paritätischen Hannover und vielen unserer Mitgliedsorganisationen präsentiert haben (Bild 1).



Dabei hatten wir tolle Aktionen für die ganze Familie im Gepäck. Und während sich die Kleinsten schminken ließen oder sich über Luftballons erfreuten, wollten wir von den Älteren an unserer „Sozialen Wand“ wissen: Wie sieht ihr soziales Niedersachsen der Zukunft aus?

Daneben gab es jede Menge spannender Begegnungen im und vor dem Zelt. Ob unsere Vorsitzende Kerstin Tack beim Tischtennismatch mit Minister Grant Hendrik Tonne (Bild 2), unsere Abteilungsleiterin



Anne Günther mit der Landesbeauftragten für Migration und Teilhabe, Doris Schröder-Köpf, vor unserer „Sozialen Wand“ (Bild 3) oder die Kolleg*innen, die den Stand am Laufen gehalten haben (Bild 4) – es war ein super schönes Fest mit allen!



ANIKA FALKE

Referentin für digitale Kommunikation
Paritätischer Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.
anika.falke@paritaetischer.de

PERSONALIA

AUS DEM VERBAND

Neue Referentin „Umsetzung BTHG“

Zum 1. Mai 2022 hat Katja Lampmann ihre neue Stelle als Referentin für Inklusion/ Umsetzungsbegleitung Bundesteilhabegesetz (BTHG) in der Abteilung Kinder, Jugend, Familie und Inklusion angetreten. Zu ihren Aufgaben im Bereich der Eingliederungshilfe gehören unter anderem der „ThinkTank BTHG“ sowie die Angebots- und Prozessentwicklung vor dem Hintergrund des BTHG. Die Stelle wird von der Glücksspirale gefördert.



Katja Lampmann

>> **KONTAKT** | katja.lampmann@paritaetischer.de

Neuer Geschäftsführer in Oldenburg und Friesland

Jan Mühlhena wurde mit Wirkung zum 1. Juni 2022 zum Kreisverbandsgeschäftsführer berufen: Er übernimmt den Paritätischen Oldenburg-Ammerland und den Paritätischen Friesland.



Jan Mühlhena

>> **KONTAKT** | jan.muehlhena@paritaetischer.de

Geschäftsführungswechsel in Helmstedt

Am 12. Mai wurde Andrea Zerrath nach vielen Jahren im Paritätischen in ihrer Doppelfunktion als Kreisverbandsgeschäftsführerin des Paritätischen Helmstedt sowie als langjährige Fachberaterin Frauen und Familie gebührend verabschiedet. Ihre Nachfolge in der Fachberatung hat Marie Plinke angetreten (siehe Parität Report 01/22), neue Geschäftsführerin in Helmstedt ist Carina Schneidewind.



Carina Schneidewind



Andrea Zerrath

>> **KONTAKT** | carina.schneidewind@paritaetischer.de

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

Lebenshilfe Celle

Seit dem 1. Juli ist Nico Lauerwald alleiniger Geschäftsführer der Lebenshilfe Celle. Bereits seit Februar bildete er mit Dr. Clemens M. Kasper eine Doppelspitze, um einen reibungslosen Übergang zu ermöglichen. Dieser verabschiedet sich nach elf erfolgreichen Jahren als Geschäftsführer in den Ruhestand.



Lebenshilfe Celle GmbH

Clemens M. Kasper
Nico Lauerwald

>> **KONTAKT** | www.lhcelle.de

AUF WIEDERSEHEN NACH 25 JAHREN

obw-Geschäftsführer Prof. Burghardt Zirpins feierlich in den Ruhestand verabschiedet.

In einem festlichen Rahmen wurde Prof. Burghardt Zirpins, der 25 Jahre als Geschäftsführer die Geschicke der paritätischen Tochter Ostfriesische Beschäftigungs- und Wohnstätten GmbH – obw – gelenkt hat, am 17. Juni in den Ruhestand verabschiedet. Rund 200 Gäste, darunter Kerstin Tack, Vorsitzende des Paritätischen Niedersachsen, Günter Famulla, Ehrenvorsitzender des Paritätischen Niedersachsen und Jörn Malanowski, seit dem 1. April 2022 Zirpins' Nachfolger im Amt, nahmen an der feierlichen Veranstaltung in der Johannes-a-Lasco-Bibliothek in Emden teil.



alle Fotos: obw Emden

Abschied nach 25 Jahren als Geschäftsführer: Prof. Burghardt Zirpins.



Prof. Burghardt Zirpins bedankt sich bei seinen Mitarbeitenden.



Auch der Paritätische Niedersachsen verabschiedet den Geschäftsführer seiner Tochtergesellschaft Prof. Burghardt Zirpins (von links): Vorsitzende Kerstin Tack und Ehrenvorsitzender Günter Famulla begrüßten zudem Jörg Malanowski als Nachfolger.



Neben Kerstin Tack unter den Festredner*innen: der Bundestagsabgeordnete Johannes Saathoff (SPD)...



„Randale“, die Band der obw, sorgte für die musikalischen Momente.



... sowie Werkstatttratsvorsitzender Hinrich Nannen.

Gemeinsam für soziale Gerechtigkeit

Jetzt den VdK unterstützen und Mitglied werden!

www.vdk.de/nb



WILLKOMMEN IM PARITÄTISCHEN WOHLFAHRTSVERBAND NIEDERSACHSEN E.V.

Neue Mitgliedsorganisationen im Porträt

Der Paritätische Niedersachsen hat auf seinen Vorstandssitzungen die Aufnahme neuer Mitgliedsorganisationen beschlossen, die wir Ihnen hier kurz vorstellen. Weitere Informationen finden Sie auf www.paritaetischer.de/mitgliedsorganisationen.

Wildtrack gGmbH, Bothel

Wildtrack steht für Krisenintervention. Klient*innen sind Jugendliche, die eine Krise nicht aus eigener Kraft überwinden können: Sie fahren im Rahmen einer intensiven sozialpädagogischen Einzelbetreuung auf dem Kriseninterventionsmobil (KIM) fest definierte Wegpunkte in den nördlichen Bundesländern an.

>> **KONTAKT** | info@wildtrack.eu

www.wildtrack.eu



Gemeinschaftszentrum Vechelde e.V., Vechelde

Der Vereinszweck: Aufbau und stete Weiterentwicklung eines Gemeinschaftszentrums als Ort der Begegnung, des Austauschs und der Mitwirkung für Menschen allen Alters. Im Gemeinschaftszentrum gibt es neben kulturellen, kreativen, sprachlichen und sportlichen Angeboten auch ein Reparaturcafé sowie Angebote für geflüchtete Menschen.

>> **KONTAKT** | vorstand@gemeinschaftszentrum-vechelde.de

www.gemeinschaftszentrum-vechelde.de



Meine Bildung und Ich e.V., Osnabrück

Der Verein konzentriert sich auf Lernförderung für Kinder und Jugendliche, besonders wichtig ist es, Sprachbarrieren zu überwinden. Das Angebot umfasst kostenlose Nachhilfe, Workshops, Bildungsreisen, und Projekte und zielt darauf ab, den Teilnehmer*innen Orientierung im Bildungssystem zu geben und die Teilhabe am Arbeitsmarkt zu erleichtern.

>> **KONTAKT** | info@meinebildungundich.de

www.meinebildungundich.de



Stiemerling Senioren-Residenzen e.V., Hattorf

Die Stiemerling-Gruppe, ein familiengeführtes Unternehmen, begleitet seit rund 50 Jahren Menschen unterschiedlicher Bedürftigkeit. Die Hilfe zur Selbsthilfe reicht von der ambulanten Versorgung in den eigenen vier Wänden (inkl. Menü-Service) über seniorengerechte Service-Wohnungen und Tagespflegeeinrichtungen bis hin zur Kurzzeit- und vollstationären Pflege in den Seniorenresidenzen.

>> **KONTAKT** | hattorf@stiemerling.info

www.stiemerling.info



Lebenshilfe Cuxhaven Assistenz gGmbH, Cuxhaven

Die Lebenshilfe Assistenz gGmbH unterstützt Menschen mit Beeinträchtigungen, damit sie selbstständig leben, wohnen und arbeiten können. Neben Freizeitaktivitäten, Assistenzdiensten, Offenen Hilfen und Beratung gibt es Freizeit- und Reiseangebote im In- und Ausland.

>> **KONTAKT** | c.steimke@lebenshilfe-cuxhaven.de

www.lebenshilfe-cuxhaven.de/fuer-betreuende/assistenz



alma e.G., Verden

Der Name ist Programm: alma steht für „Arbeitsfeld Landwirtschaft mit allen“. Das Netzwerk bringt Menschen mit und ohne Behinderung im Kontext der Landwirtschaft zusammen und entwickelt Weiterbildungsmodule mit dem Schwerpunkt „Landwirtschaft“.

>> **KONTAKT** | info@netzwerk-alma.de

www.netzwerk-alma.de



VERANSTALTUNGEN

Weitere Informationen zu unseren Fachtagen und Seminaren finden Sie auf www.paritaetischer.de/aktuelles/veranstaltungen.

SEPTEMBER 2022

06./07.09.2022

ZWEITÄGIGES SEMINAR

„Rhetorik – Die Kunst des Redens und Sprechens“

15.09.2022

TAGESSEMINAR

„Umgang mit emotionalen Gesprächspartnern“

27.09.2022

TAGESSEMINAR

„TVöD für Fortgeschrittene“

OKTOBER 2022

05.10.2022

TAGESSEMINAR

Visualisierung und Flipchart-Gestaltung leicht gemacht – Ansprechend und effektiv darstellen

11.10.2022

TAGESSEMINAR

„Grundlagen Arbeitsrecht“

12.10.2022

TAGESSEMINAR

„Leistungs- und Entgeltverhandlungen im Bereich (teil-)stationäre Hilfen zur Erziehung“ gemäß §§ 78a ff. SGB VIII in Niedersachsen

18./19.10.2022

ZWEITÄGIGES SEMINAR

„Betriebswirtschaftliche Kompetenz in sozialen Betrieben“ – Betriebliches Rechnungswesen verstehen

NOVEMBER 2022

02./03.11.2022

ZWEITÄGIGES SEMINAR

„Personalbindung als Führungskraft stärken“

22.11.2022

TAGESSEMINAR

„Erfolgreiche Besprechungen – Dialoge und Diskussionen steuern können“

DEZEMBER 2022

07.12.2022

TAGESSEMINAR

„Coaching und Facilitating als Führungsaufgabe – vom Ansagen zum Führen durch Fragen“

13.12.2022

TAGESSEMINAR

„Projektmanagement“

Ihre Ansprechpartnerin:

TIMEA THOMSEN

Sekretariat Abteilung Mitgliederbetreuung, Pflege, Gesundheit und Integration

Tel.: 0511/524 86-368

timea.thomsen@paritaetischer.de

DER PARITÄTISCHE STELLENMARKT

Sie suchen neue Mitarbeiter*innen? Wir helfen Ihnen! Senden Sie Ihre Ausschreibung als drucktaugliches PDF an report@paritaetischer.de. Die Veröffentlichung ist für Mitgliedsorganisationen kostenlos!

VERBANDSJUBILÄEN

Wir gratulieren folgenden Mitgliedsorganisationen zu Jubiläen ihrer Mitgliedschaft im Paritätischen Niedersachsen in den Monaten Mai, Juni, Juli und August 2022:

10 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 2012)

- Klasse Idee gGmbH, Hannover
- Sprotte e.V., Nienburg
- Bremervörder Beschäftigungsgesellschaft gGmbH, Bremervörde
- Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Aurich e.V., Aurich

20 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 2002)

- Ita Wegman Schule e.V., Bomlitz
- Pustebume - Zentrum für Familie, Frauen und Jugend e.V., Varel
- Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Seevetal e.V., Stelle
- Frauen-Notruf e.V., Göttingen

25 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1997)

- Deutscher Kinderschutzbund Schaumburg e.V., Stadthagen

30 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1992)

- Betreutes Wohnen e.V., Hameln
- Frauen-Zimmer e.V., Göttingen
- Sozialverband VdK Niedersachsen-Bremen e.V., Oldenburg
- Waldorfkindergarten Braunschweig, Braunschweig
- Deutscher Kinderschutzbund e.V. Ortsverband Lüneburg, Lüneburg
- Arbeitslosenselbsthilfe e.V., Osnabrück
- Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Hude e.V., Hude

35 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1987)

- Arbeiter-Samariter-Bund Alten- und Pflegeheim Rodenberg GmbH, Rodenberg
- Reversi Verein zur Unterstützung psychisch kranker Menschen e.V., Helmstedt
- Förderkreis e.V., Hemmingen
- Frauen- und Mütterzentrum Bergen e.V., Bergen

- Kontakt - Verein für Jugend- und Freizeithilfen im Landkreis Diepholz e.V., Sulingen
- Landesverband Niere Niedersachsen e.V., Hannover
- Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Rotenburg e.V., Scheeßel
- Suchtkrankenhilfe Fallersleben e.V., Wolfsburg
- Johanneshof - Heil- und Erziehungsinstitut für Seelenpflegebedürftige e.V., Bramsche
- IFI Initiative für Intensivpädagogik gGmbH, Riepe
- Landwehr e.V., Lüneburg
- Michael Kindergarten Oldenburg e.V., Oldenburg

40 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1982)

- Lebenshilfe Wesermarsch für Menschen mit Behinderung e.V., Brake
- Arbeiter-Samariter-Bund Gemeinn. Gesellschaft für Sozialdienste u. Krankentransporte mbH, Hannover
- Kehlkopfoperiert Landesverband Niedersachsen-Bremen e.V., Bad Münder
- Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Lünburg e.V., Lüneburg
- Stadt- und Regionalverband der Hörgeschädigten Braunschweig e.V. Beratungsstelle auris, Braunschweig
- Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik e.V., Notensdorf
- Deutscher Kinderschutzbund e.V. Ortsverband Wolfenbüttel, Wolfenbüttel

45 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1977)

- Delme-Werkstätten gGmbH, Bassum

50 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1972)

- Senioren heute e.V., Northeim
- Aktion Kinderbetreuung e.V., Cuxhaven
- Förderverein Freier Waldorfkindergarten Raphael e.V., Hannover
- Hilfe für gefährdete junge Menschen e.V., Wolfsburg

60 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 1962)

- Arbeiter-Samariter-Bund Landesverband Niedersachsen e.V., Hemmingen
- Waldorfkindergarten am Giersberg e.V., Braunschweig

IHR PARITÄTISCHER IN NIEDERSACHSEN

VORSITZENDE DES VERBANDSRATS



Ulla Klapproth
ulla.klapproth@paritaetischer.de



Kurt Spannig
k.spannig@gmail.com

HAUPTAMTLICHER VORSTAND



Kerstin Tack
Vorsitzende
Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.
Gandhistrasse 5a
30559 Hannover
Tel. 0511 / 52486-0
landesverband@paritaetischer.de



Rainer Flinks
Vorstand Wirtschaft und Finanzen
Paritätischer Wohlfahrtsverband
Niedersachsen e.V.
Gandhistrasse 5a
30559 Hannover
Tel. 0511 / 52486-0
landesverband@paritaetischer.de

IHRE ANSPRECHPARTNER*INNEN IM PARITÄTISCHEN NIEDERSACHSEN

Haben Sie ein bestimmtes Anliegen? Suchen Sie fachlichen Rat oder kompetente Unterstützung?

Unsere Expertinnen und Experten der sozialen Arbeit helfen Ihnen gerne weiter!

Auf www.paritaetischer.de/kontakt finden Sie auf einen Blick Kontaktangaben zu allen wichtigen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern im Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.

EHRENVORSITZENDE

Günter Famulla

Vorsitzender 1997 bis 2009
Ehrenvorsitzender seit 2009

Wolfgang Neubelt †

Direktor 1956 bis 1988
Vorsitzender 1988 bis 1997
Ehrenvorsitzender 1997 bis 2015

Karin Ruth Diederichs †

Vorsitzende 1980 bis 1988
Ehrenvorsitzende 1988 bis 2017

MITGLIED WERDEN IM PARITÄTISCHEN NIEDERSACHSEN

Umfangreiche Information und fachliche Beratung, Austausch mit anderen Organisationen aus dem gleichen Arbeitsgebiet, hilfreiche Dienstleistungen, Rahmenverträge, Stiftungsmittel und vieles mehr – eine Mitgliedschaft im Paritätischen Niedersachsen hat viele Vorteile!

Näheres dazu erfahren Sie auf www.paritaetischer.de/mitgliedwerden

Wir freuen uns darauf, Sie in der bunten paritätischen Familie begrüßen zu können!



www.paritaetischer.de

